

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 41-42 (1961-1962)

Artikel: Eine kleine mongolische Klosterbibliothek aus Tsakhar
Autor: Heissig, Walther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINE KLEINE MONGOLISCHE KLOSTERBIBLIOTHEK AUS TSAKHAR

WALTHER HEISSIG

In den europäischen Sammlungen finden sich einige Handbibliotheken von wandernden Lamapiestern (*badarči*)¹, die uns einen Einblick in die Zusammensetzung von solchen Handbibliotheken geben². Eine hier beschriebene Berner Sammlung^{*} zeigt nunmehr die Zusammensetzung der Bibliothek eines der vielen kleinen Klöster, die früher über die ganze Mongolei verstreut gewesen sind.

Diese Bibliothek von 61 mongolischen und 21 tibetischen³ Bänden befindet sich jetzt in der ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums. Dorthin ist sie durch P. Bangerter gelangt, dem der Schweizer Reisende und Journalist Walter Boßhard, ein Freund der Mongolen und der Mongolei⁴, den Ankauf des Inventares des kleinen verlassenen Klosters Čayān kūriye süme während seiner Reisen in Tsakhar 1935 vermitteln konnte⁵. In dem Kloster hatte zu jener Zeit der Schwede

1 18 Werke, die Bibliothek eines Lama aus Tsakhar in der Univ. Bibliothek Löwen (f. W. Heissig, The Mongol Manuscripts and Xylographs of the Belgian Scheut-Mission, CAJ III, 161–189). Weitere Bibliotheken von 5, von 17 und von 4 Werken aus dem Besitz von wandernden Lamaärzten und Beschwörern in der Kgl. Bibliothek Kopenhagen (Catalogue of Oriental Manuscripts, Xylogr. etc. in Danish Collections, vol. IV, W. Heissig, Catalogue of Mongol Books, Manuscripts and Xylographs, Kopenhagen 1963).

2 Charles R. Bawden, Calling the Soul: A Mongolian Litany, BSOAS XXV 1962, 90–91, weist auf deren vorwiegend divinatorisch-wahrsagerischen Inhalt hin.

3 Diese letzteren umfassen 16 Bände Yum (Śatasāhasrikāprajñāpāramitā), 4 Bände Ni žu lna pa (Pañcavimśatisāhasrikā) und 1 Band Aṣṭasāhasrikā. Sie sind hier nicht weiter behandelt.

4 W. Boßhard, Kühles Grasland Mongolei, Berlin 1938, insb. 44–45; eine Abbildung zwischen 48–49.

5 Cf. R. Zeller, Die ethnographische Abteilung, Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, XV. Jahrgang 1935, Bern 1936, 153–154: ... «Die so unverhofft entstandene Abteilung «Mongolei» hat aber noch eine andere, denselben Freunden zu verdankende Erwerbung zu verzeichnen. Es ist ein Teil des Inventars eines kleinen lamaistischen Klosters, das dem Schweden Larson, dem aus Hedins und Lessings Büchern bekannten «Duke of Mongolia» gehört. Von ihm erwarb Herr Bangerter durch Vermittlung Boßhards die großen Tempeltrompeten, die zahlreichen Opfergefäße, die buddhistischen Symbole, die Teekannen und endlich die 71 Folianten umfassende Klosterbibliothek. Jedes Buch besteht aus einigen hundert losen Blättern zwischen zwei Holzdeckeln, die oft außer dem Titel farbige Darstellungen der Götterwelt aufweisen. Die Blätter selber sind bedruckt mit der dekorativen, mongolischen Schrift, und eine genauere, durch einen Spezialisten vorzunehmende Untersuchung wird wohl erweisen, daß es sich um Teile der großen buddhistischen Schriftwerke des «Kandschur» und des «Tandschur» handeln wird, von denen übrigens in mongolischer Fassung nur wenige Exemplare bekannt sind.

* Ich bin der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Societas Uralo-Altaica zu besonderem Dank verpflichtet, daß sie mir die notwendigen zwei Reisen nach Bern ermöglichen.

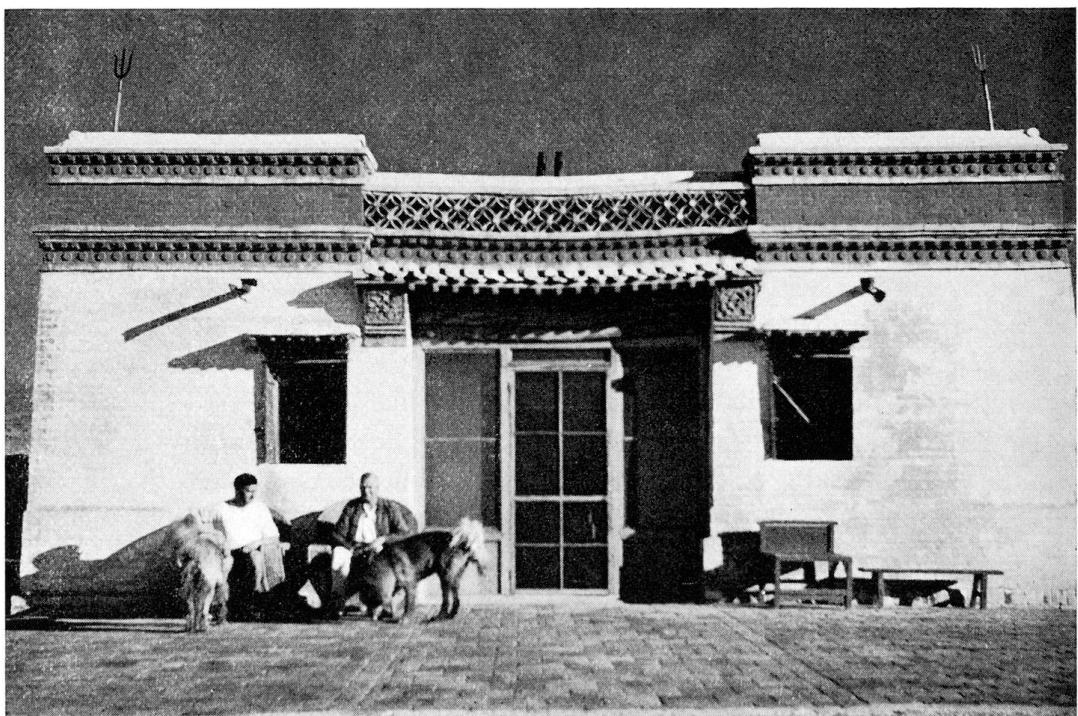


Abb. 1. Fassade des Tempels Čayān Kürē Süme in der südöstlichen Mongolei. Photographie reproduziert mit Erlaubnis von Herrn W. Bosshard, Shangri-La, Grimentz

Larson sein Quartier aufgeschlagen. Unter den angekauften Gegenständen befand sich auch die Klosterbibliothek dieses kleinen Tempels Čayān kūriye süme, der laut Larsons Schilderung erst in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts von seinen letzten Lamas verlassen worden war: «... und schließlich bezog ich ein Lager, das mir der Fürst von Sunit anbot ... Oft war ich bei ihm zu Gast und kehrte ab und zu auch in diesen Tempel ein, der damals noch von drei Lamas bewohnt war. Eines Tages hörte ich, daß man alle tot aufgefunden hatte. Niemand erfuhr, ob sie sich stritten oder plötzlich wahnsinnig wurden. Ein Mongole, der vorbeikam, fand deren zwei mit schweren Kopfwunden vor dem Tor liegen. Der dritte baumelte steif an einem Strick in der großen Halle⁶.»

Das Čayān kūriye süme findet sich nicht in der bekannten mongolischen Aufzählung bedeutender Lama-Klöster der Mongolei durch den Qangčin bandida Isibaldan (Ye šes dpal ldan), *Erdeni-yin erike* (1835) erwähnt⁷. In den zugänglichen Quellen wird nichts zu seiner Entstehungs- und Baugeschichte mitgeteilt.

Da in der Mongolischen Volksrepublik zwischen 1937–1941 viele der Tempel vernichtet und ihre Bibliotheken meist zerstreut worden sind und seit 1950 auch die

6 W. Boßhard, l. c.

7 Ed. W. Heissig, *Erdeni-yin erike*, Mongolische Chronik der lamaistischen Klosterbauten der Mongolei, *Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova II*, Kopenhagen 1961.

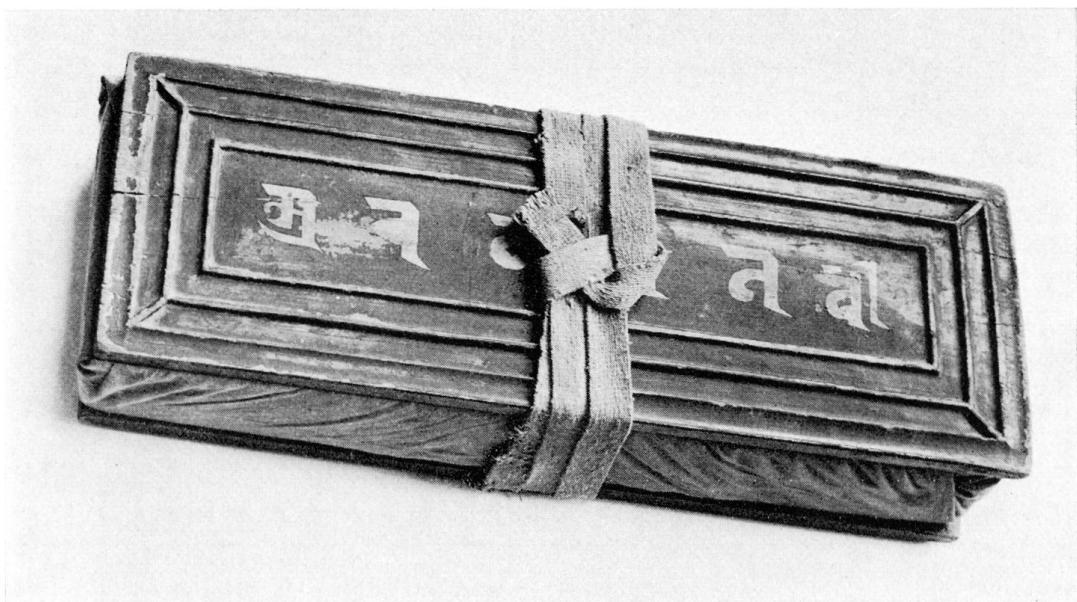


Abb. 2. Band aus der Bibliothek des Tempels Čaγan Küriye Süme, geschlossen,
die beiden äußeren Deckel aus Holz, lackiert

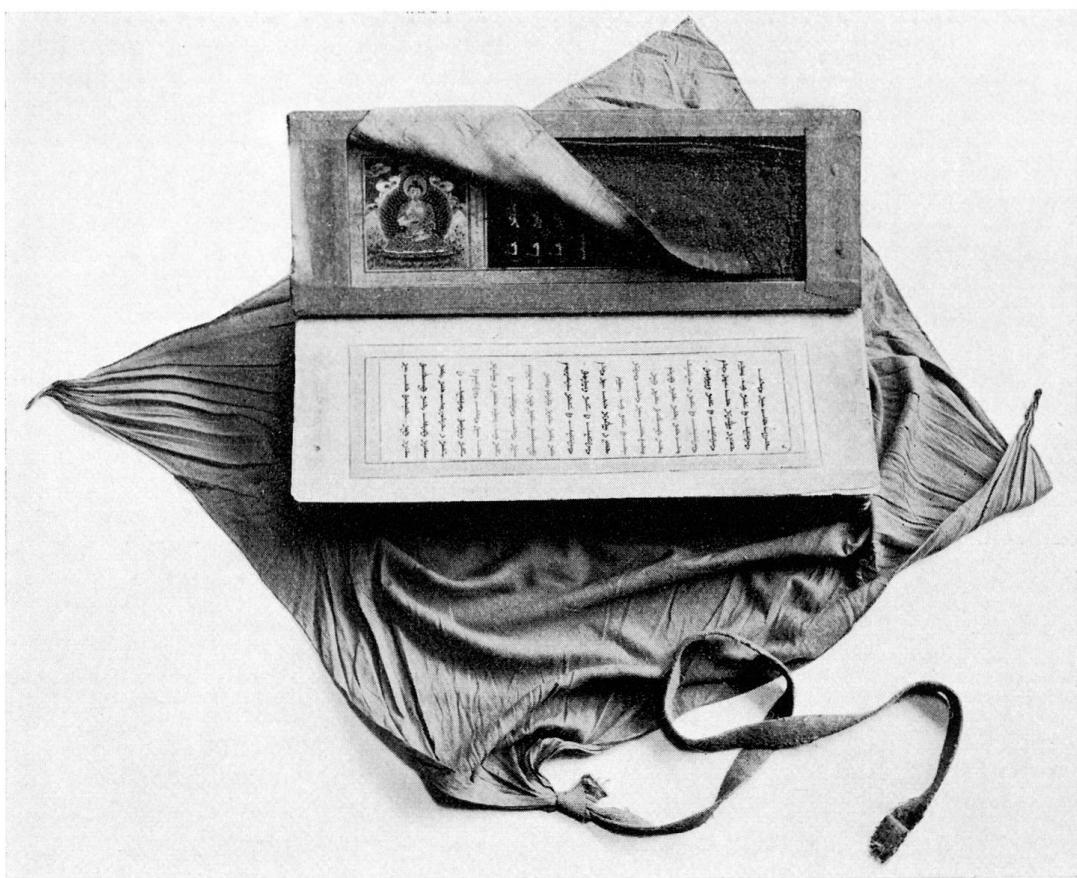


Abb. 3. Band aus der Bibliothek des Tempels Čaγan Küriye Süme. Die beiden äußeren Deckel sind
entfernt, das gelbe, baumwollene Einschlagtuch ist geöffnet, der innere obere Deckel umgeklappt,
unter dem zurückgeschlagenen Vorhang erscheinen Titel und Miniatur

lamaistischen Tempel und Klöster der Innern und Östlichen Mongolei⁸ vielfach säkularen Zwecken zugeführt worden sind, kommt diesem Beispiel einer kleinen Klosterbibliothek besondere historische Bedeutung zu. Wir glauben nicht, daß es möglich sein wird, in ähnlicher Weise den einstigen Bestand vieler anderer mongolischer Klosterbibliotheken zu rekonstruieren.

Die ehemalige Bibliothek des Čayan kūriye sūme besteht aus folgenden Werken:

1–38 *Bilg-iün činadu kūriügsen jayun mingyan toyatu* (Satāśasrikā – prajñāparamita., Pekinger Blockdruck, Pothi, 12 vol., 4701 fol. (I, 374 fol., II, 401 fol., III, 372 fo.), IV, 393 fol., V, 370 fol., VI, 388 fol., VII, 430 fol., VIII, 384 fol., IX, 409 fol., IX, 399 fol., XI, 412 fol., XII, 370 fol.)⁹, 24×67,5 cm, Druckspiegel 17,3×54 cm¹⁰, 30-(31-)zeilig). Randsignatur rechts: chines. Ta pan jo ... chüan. Hölzerne, rot gelackte Deckelbrettchen, fol. 1 oft in gelbseidenem, festem Deckelrahmen.

Diese Ausgabe des Satāśasrikā-prajñā-pāramitā stimmt inhaltlich mit den Bänden 26–37 Yum, des mongolischen Kandjurdrucks überein¹¹, doch fehlt hier der sowohl im Kandjur-Druck¹², vol. 26, 429r–431r, wie auch in der 12bändigen Yum-Handschrift des *Gungga brasi ubasi*¹³ von 1704–1705, vol. 1, 284r–286r und der Yum-Handschrift in Osaka¹⁴, I, 341r–383r vorhandene Kolo-

8 Für die Mandju-Zeit (1644–1911) wird für die Äußere Mongolei, das Gebiet der heutigen Mongolischen Volksrepublik, eine Zahl von 2645 Klöstern, Tempel und Kapellen genannt (W. Karamisheff, Mongolia and Western China, Tientsien 1925, 397ff.), für die Mandjurei und die ostmongolischen Gebiete nennt eine amtliche Quelle 1100 Tempel und Klöster, und für die Innere Mongolei über 1000 Tempel. Cf. auch Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Ser. Nov. II, XI.

9 Im mongolischen Kandjur-Druck von 1718–1720 hat das Werk einen abweichenden Umfang von insgesamt 5340 fol.: I, 431 fol., II, 464 fol., III, 435 fol., IV, 484 fol., V, 406 fol., VI, 436 fol., VII, 506 fol., VIII, 423 fol., IX, 466 fol., X, 429 fol., XI, 454 fol., XII, 405 fol., Cf. L. Ligeti, Catalogue du Kanjur Mongol Imprimé, I, Budapest 1942, No. 746–757.

10 Die Abmessungen des in der Kgl. Bibliothek Kopenhagen fragmentarisch erhaltenen Bandes 5 der gleichen Ausgabe (Kgl. Bibl. Kopenhagen, Mong. 469) sind 22,5×63 (16,3×48,5) cm. Cf. W. Heissig, Die Pekinger lamaistischen Blockdrucke in mongolischer Sprache, Wiesbaden 1954, Nr. 20.

11 Cf. L. Ligeti, Catalogue, Nr. 746–757.

12 L. Ligeti, Catalogue, 166–169.

13 Westdeutsche Bibliothek Marburg, Mong. Kandjur 1–12. Cf. W. Heissig, Mongolische Handschriften, Blockdrucke, Landkarten (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, Band I), Wiesbaden 1961, 129–140 (Nr. 216–227); Die Libri Mongolici der Westdeutschen Bibliothek Marburg, ZDMG 103: 1953, 424.

14 12 vol., 24,7×65 (18,5×53) cm, 26zeilig. Osaka University of Foreign Studies, Japan. Im Gegensatz zum Kandjurdruck von 1718–1720 weist der Wortlaut des Kolophons in Band I in beiden Handschriften eine andere Aufeinanderfolge der Stellen bei sonst wörtlicher Übereinstimmung auf:

Kandjur-Druck, vol. 26:	Marburg-Ms., I:	Osaka-Ms., I:
429r–430v	284r:13–285r:16	341r:15–342r:25
431r	285r:16–285r:22	342r:26–342v:8
431r (Ende)	285r:24–27	342v:8–13
430v–431r	285r:27–286r:3	342v:14–343r:22



Abb. 4. Derselbe Band wie Abb. 3. Die beiden inneren Deckel. Holz, mit Seide beschlagen, seidener Vorhang (zurückgelegt), darunter Miniaturen: im oberen Deckel Titel und Buddhas, im unteren die vier Weltenhüter

phon¹⁵, der das *Bilig-ün činadu kürügsen įayun mingyan toyatu* als eine von (*Mergen*) *Dayičing tayiji* 1620¹⁶ korrigierte Übersetzung des berühmten Übersetzers der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert, *Siregetü guosi čorjiva* ausweist¹⁷. Hier nun endet vol. I ohne Kolophon (374r:24): . . . *bodisung maqasung-nar* (25) *bilik baramid-iyar yabuqui* (26) *čay-tur sedkiküi möngke* (27) *busu kemeküidür ülü* (28) *orosiydaqui. bilig-ünčinadu kürügsen įayun mingyan toyatu-ača.*

Der eigene Kolophon dieser Ausgabe findet sich am Ende von vol. XII, das (369r) endet: . . . *yegüdkel-ügei nom-un činar-i üjegülügsen dalan qoyaduyar jüil bolai.* Der daran (369r) anschließende Kolophon datiert diese Ausgabe mit K'anghsı 53, 1714

« . . .
Üjegsen-e ülü ſokilduqui ügei sayin belge-yin beyetü
 . . .
 . . . *boltuyai.*
Erten-ii irüger-ün buyan-u küčün-iyer.
Eye-ber jasayči qayan boluysan-dayan.
Erkin degedü dalai blama-yi iregülüged.
Enedkeg töbed-ün nom-un yosun yambar bui kemegsen-dür.
Boýda lama qariyu eyin kemen jarlıy bolur-un.
Burqan-u nomlaysan jarlıy nayiman tümen dörben mingyan.
Bürine jırıyan jüil qamuy amitan-u tusa-yin tula.
Buſal ügei delgerekü buyu kemen nomlaysan yosuyar.
 (370r) *Dakiyad bičigüljü ungsiyulaysan buyan-iyar.*
Tabun qoor-a arban qara nigül ariluyad.
Temdegtei-e qamuy töröl dutum-dur.
Degedü sayin bayxi-luya učiraqu boluyu.
Dayičing ulus-un engke amuylolang-un.
Tabin yutayar on. Köke morin fil-ün qubi
sara-yin sayin edür-tür ekilen bičijü.
mön fil-ün namur-un següll sara-yin
sayin edür tegüskebi.

¹⁵ Heissig, Handschriften, 131, Für Teile des Kolophons auch in m. Zur Entstehungsgeschichte der mongolischen Kandjur-Redaktion der Ligdan Khan-Zeit (1628–1629), *Studia Altaica*, Festschrift für Nikolaus Poppe, Wiesbaden 1957, 85.

¹⁶ Zu diesem Datum cf. L. Ligeti, Deux tablettes de T'ai-tsung des Tsing, *Acta Orient.* (Hung) VIII: 1958, 227. Sonderbarerweise weisen sowohl der Kolophon der Marburger Yum-Handschrift von 1705 als auch der der Osaka-Handschrift von diesem Kandjur-Datum *ging mečin fil*, 1620/VI, 17-X, 17 abweichende Datumsangaben auf. Die Marburger Handschrift nennt ein *ging üker fil/VI*, 17-X, 17 (zu einer eventuellen Datierung dieser Revision mit 1601 cf. Heissig, Handschriften, 131), während wir in der Osaka-Handschrift ein schlecht lesbares *gyi qonin fil* (siehe Abb. 6)/II, 11–IV, 22 angegeben finden, was eventuell mit 1619/2. Monat, 11–IV, 22 gleichzusetzen wäre.

¹⁷ Heissig, Blockdrucke, 11; Erdeni-yin erike, 29r.

*amuyulang-a toytayači qayalyan-u yadan-a sayuysan
fu dalai neretü seyilgejü yaryaba.*

...

Da Shunchih Herrscher geworden war
Durch die Kraft der Verdienste früherer Gebete, ließ
Dieser den hohen, erhabenen Dalai Lama kommen,
Als er dann: „Was ist das Wesen der indischen und tibetischen heiligen Schriften?“
gesagt,

Antwortete in Entgegnung der heilige Lama wie folgt:
„Die von Buddha gelehrtten Worte, die 84 000 Slokas¹⁸, sind
In Gänze für das Wohl aller sechs Arten von Lebewesen
Stetig zu verbreiten!“ und so wurden durch die Kraft,
Daß man so wie gelehrt [solches] wiederholt hat
abschreiben und rezitieren lassen,
Die Fünf Übel und die Zehn Haupt-Sünden¹⁹ vernichtet,
Auf daß man klarstens in den ganzen Geburtsreihen
Dem erhabenen guten Meister begegne!
Es wurde an einem günstigen Tage des Schaltmonates des Blauen Pferdejahres, des
53. Regierungsjahres K'anghsı (1714) der Großen Ching-Dynastie zu schreiben be-
gonnen und wurde an einem günstigen Tag des Herbst-Endmonats desselben
Jahres beendet.
Der Fu-Dalai Genannte, wohnhaft außerhalb des „Tores des gefestigten Friedens“,
hat es in Blöcke geschnitten und herausgegeben.»

Dieser Kolophon ist insofern geschichtlich bedeutsam, als sich der Hinweis auf den Besuch des 5. Dalai Lama Ḋag dbai blo bzañ rgya mc'o (1618–1682) 1652 in Peking²⁰ und die damit im Zusammenhang berichtete Frage des Kaisers Shunchih nach dem Wesen des Lamaismus auch in anderen mongolischen Quellen findet. In der 1817, Chia-ch'ing 22, von Ārya pandita mk'an po verfaßten mongolischen

¹⁸ Eine oftmals für das Lehrgebäude Buddhas gebrauchte Phrase; cf. die *Guosi čorji* – Übersetzung der Vajracchedikā, *Qutuγ-tu bilig-ün činadu kifayar-a küriigsen včir-iyar ebdegči neretü yeke kölgen sudur* (Ms., Palastbibliothek Peking; Mikrofilm Slg. Raghu Vira, New Delhi, 06.71; cf. Heissig, Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolischen buddhistischen Kanons, Abh. der Akad. d. Wissenschaften in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, Dritte Folge, Nr. 50, Göttingen 1962, 46; Studia Altaica, Wiesbaden 1957, 73), 49r: *Nayan tümen dörben* (49v) *mingyan nom-un čoyčas-i* das Gebäude der 804 000 (!) Lehren; Mong. Kandjurdruck, Vol. 108. garčaγ, 2v (Ligeti, Catalogue, 330): *Nayiman tümen dörben mingyan nom-un čoyča sudur tarni-yin ene čindamani debter*.

¹⁹ Über die zehn Hauptsünden informiert zusammenfassend ein burj. Blockdruck *Arban cayan buyan ba arban qara nigül-ün teyin ilyal-i üfegülügči* (Darstellung des Unterschiedes zwischen den zehn weißen Tugendverdiensten und den zehn schwarzen Sünden), cf. Čoyijalsürüng, *Buriyat modun bar-un nom-un tabun yarčig*, Studia Mongolica I/16, Ulaanbaatar 1959, 11).

²⁰ Cf. Hummel, Eminent Chinese of the Ch'ing-Period (1644–1912), Washington 1943, I, 256; G. Schulemann, Geschichte der Dalai Lamas, 2. Aufl., Leipzig 1958, 247–59; W. Heissig, Anthropos 48: 1953, 528.

Chronik *Altan erike* «Der Rosenkranz aus Gold²¹» heißt es ähnlich über den 16. des XII. Monats 1652, den Tag des Einzuges des 5. Dalai Lama in Peking:

«... wurden dann zu Tausenden Geschenke
überreicht. Als durch den Kaiser nach dem
Lehrsystem von Tibet gefragt worden war, sprach
(der 5. Dalai Lama) viele Worte ...²²»

Und auch die 1834–1837 von dem Ordus-Mönch *Žimbadorji* verfaßte mongolische Chronik *Bolur toli* «Spiegel aus Bergkristall²³» berichtet fast übereinstimmend: «... daraufhin machte der Kaiser Schenkungen, dann diskutierten sie genauestens über das Lehrsystem des tibetanischen Landes²⁴.»

Man wird die Ursache der Übereinstimmung dieser beiden mongolischen Chroniken darinnen suchen müssen, daß beide Autoren des frühen 19. Jahrhunderts erwiesenerweise²⁵ die tibetische Biographie des 5. Dalai Lama²⁶ benützten. Die Erwähnung des gleichen Vorfallen in einem Kolophon eines religiösen Werkes aus dem frühen 18. Jahrhundert zeigt erneut²⁷, daß den oftmals scheinbar nebensächlichen oder zufälligen Angaben der Kolophone lamaistischer Übersetzungswerke historische Bedeutung zukommt.

Für die Verbreitung des mongolischen Kandjur in der Redaktion der Ligdan-Khan-Zeit (1628–1629) aber bedeutet diese Wiedergabe der 12 Bände Yum, angeregt 1652, mehrfach darnach kopiert und gedruckt 1714, daß diese Fassung von 1628–1629 bis zum Druck des mongolischen Kandjur unter Kaiser K'anghsı 1718 bis 1720 unverändert weiterüberliefert worden war²⁸. Durch diesen Kolophon wird nunmehr die Blockschnidefirma *Fu Dalai*, außerhalb des An-ting-men in Peking ansäßig, auch für 1714 tätig belegt, nachdem sie bisher schon 1707–1708 und von 1715–1721 als Produzent von Pekinger lamaistischen Blockdrucken nachweis-

21 Ms., Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 141, cf. W. Heissig, Mong. Literatur in: Handbuch der Orientalistik, Vol. V, 269; ferner die in Vorbereitung befindliche Arbeit: Die Familien- und Kirchengeschichtsschreibung der Mongolen, Teil II.

22 Ms. Kgl. Bibl. Kopenhagen, Mong. 141, 47r:2: ... *minya mingya-iyar terigülegsen beleg ergübei. ejin-ber töbed yosun-i asayuqu Jarliy olanta bayulyan ...*

23 Cf. Handbuch der Orientalistik, vol. V, 270; genaue Inhaltsangabe: L. S. Pučkovskij, Mongol'skie rukopisi i Ksilografy. Instituta Vostokovedenija, I Moskau-Leningrad 1957, Nr. 31, 60–68.

24 Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova, III (ed. W. Heissig), Kopenhagen 1963, Ms. Mong. 350 (Kgl. Bibl. Kopenhagen), 78r: ... *darayalan qayan ergüče ergüged. ſuu- yin oron-u yosu-yi niytalan kelečebe ...*

25 Altan erike (Ms. Mong. 141, Kgl. Bibl. Kopenhagen) 45v: *öberün čadig; Bolur toli* (Ms. Mong. 350), 78v: *Tabuduyar dalai lama-yin namtar dörben boti.*

26 Tohoku-Catalogue, Nr. 5588–5589.

27 Cf. Pozdneev, Erdenijn eriche, St. Petersburg 1883, XXXVII; W. Heissig, Die Familien- und Kirchengeschichtsschreibung der Mongolen, Teil I, Wiesbaden 1959, 40–49; Erdeni-yin erike, Mongolische Chronik der lamaistischen Klosterbauten der Mongolei von Isibaldan (1835), Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Ser. Nov. II, Kopenhagen 1961, VIII.

28 Cf. W. Heissig, Zur Entstehungsgeschichte der mongolischen Kandjur-Redaktion, Studia Altaica, Wiesbaden 1957, 84–86.

bar war²⁹. Hier nun ist 1714 das erste- und einzigemal in den mir bekannten Pekinger mongolischen Blockdrucken der sonst chinesisch umschriebene Name des An-ting-men in das Mongolische als *Amuyulang-i toytagči qayalya* übersetzt.

Die Bibliothek des Čayan kūriye süme umfaßte drei vollständige Exemplare dieses mongolischen Yum-Drucks zu je 12 Bänden, die sich nun alle in Bern befinden³⁰. In die Reihenfolge meiner «Pekinger lamaistischen Blockdrucke» ist diese Yum-Ausgabe als No. 27 A unter 1714 einzufügen und dafür No. 20³¹ zu tilgen.

Weitere Exemplare dieses Druckes haben sich im Institut Vostokovedeniya der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion in Leningrad³² und in der Bibliothek des buddhistischen Ryokoku-Universität in Kyoto, Japan³³, gefunden.

Zusätzliche Angaben über die Entstehung dieses Yum-Druckes aber macht ein am Ende von Band I hinzugefügtes Blatt mit eigener Paginierung und der chinesischen Betitelung 目錄序 Mu-lu hsü, das sich nur in dem Exemplar der Ryukoku-Universität findet. In diesem im Stabreim abgefaßten Nachwort wird die Herstellung dieser Ausgabe dem religiösen Eifer und der Munifizenz eines Khalkhafürsten *Bunčuy lirding* zugeschrieben. Es heißt in dem ausführlichen 35strophenigen Kolophon:

- 3– «Gleich wie des Mondes Bild im Wasser sichtbar wird
Hat das Prajñāpāramitā, das die Stärke des absoluten Nichts hat,
- 5– Des Nutzens aller Wesen wegen
Aufs beste mit einmaligem Worte³⁴ gelehrt
Sakyamuni, der vollkommen Mitleidige Buddha; ihm sei Verneigung!
Guter Taten der Vergangenheit Frucht
Reifte wirklich in jener sichtbarwerdenden Zeit:

29 Blockdruck, 4.

30 Berner Signaturen:

- Vol. I: Mong. 33; 36; 40; 84.
Vol. II: Mong. 30; 30a; 34; 52.
Vol. III: Mong. 35; 46; 53.
Vol. IV: Mong. 31; 45; 47.
Vol. V: Mong. 26; 50; 51.
Vol. VI: Mong. 32; 39; 41.
Vol. VII: Mong. 15; 40; 55.
Vol. VIII: Mong. 13; 27; 44.
Vol. IX: Mong. 11; 47; 58.
Vol. X: Mong. 30; 38; 57.
Vol. XI: Mong. 12; 28; 29.
Vol. XII: Mong. 14 (unvollständig); 54; 56.

31 Blockdruck, 29.

32 Ein Mikrofilm davon in der Slg. Raghu Vira, New Delhi 07.01-07-12. Photokopien von vol. II, IV, VII und XI nach dem Leningrader Exemplar in New Delhi, 05.14-26.

33 Sub 021-374-14; erworben Showa 11, 1936.

34 *Qoyar ügei* – «nicht zweifach».

- 10- Nachdem er Gestalt angenommen hat in der erhabenen Familie
Wurde ihm vom mächtigen Mañusri-Kaiser die Würde eines Wang verliehen,
Bunčuy lirding, des *Sečen* Khan der Khalkha-Sohn,
Er hat als Folge der Vorausbestimmung der überaus³⁵ guten Verdienste (Puñja)
Etwa auch an Freude und Nutzen für alle Lebewesen gedacht und
- 15- Mit diesem festen Entschluß die zwölf Bände der Yum
Nun nochmals in mongolischer Schrift in Druckplatten schneiden lassen.
In Angriff nehmend, daß es so in Blöcke geschnitten wurde
Gab er dem Mönch *Donju* vom *Belge tegüsügsen* Miao-ying szu-Tempel³⁶
Zweitausend Unzen Silber als Geschenk und Almosen,
- 20- Dann gelobte der Wang auf bekräftigende Weise mit diesen Worten:
«Die solchermaßen geschnitzten Druckplatten gebe ich diesem Tempel als
Gegenstand steter Verehrung als Opfer,
Wenn von nun an später mit den Jahren die Buchstaben der Druckplatten
ruiniert sind
Soll man sie in diesem Sinne andererseits an ein anderes Kloster zur Verehrung
geben
...!»
- und so sagend gelobte er dies fest am Anfang des «Zweiten» genannten Monats im
52. Jahre K'anghsı (1713), ließ es aufschreiben und in Platten schneiden und nach
Maßgabe jährlich einmal die Yum drucken.
- «Mit ganz reinem Sinne und
Mit gänzlich unerschütterlichem Willen
Werde ich mich der großen Sache widmen!» schwor
- 30- *Donju gelong* und gelobte, allen Sünden zu widerstehen (Abb. 5)³⁷.

35 *Qalayar*, gebildet aus dem Verb *Qalai* — «übertreffen» und dem Denominal-Suffix — *yar* (cf. N. Poppe, Grammar of Written Mongolian, Wiesbaden 1954, § 150).

36 In den mir zugänglichen Angaben über mongolische Tempelnamen (cf. Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova, vol. II, Kopenhagen 1961) konnte ich diesen Tempelnamen nicht finden. Es dürfte sich um einen Tempel in oder nahe von Peking handeln, was ja durch die Inanspruchnahme des Blockschneiders *Fu dalai* bewiesen scheint. *Belge tegüsügsen* «An Zeichen vollendet» ist die Übersetzung von chin. *Miao ying*

37 Ryokoku Univ., 021-374-14/I, Mu-Ju hsü, 1r:

- ...
- Usun-daki saran-u kürög üjegdeküü-dür adali.
Ünen qoyusun činar tu eke bilig baramid-i.
- 5- Qotala amitan-u tusa-yin tula.
Qoyer ügei ğarlıy-iyar sayitur nomlaysan.
Qočorli ügei yeke asaral tu sigemiüni burqan-a mörgümüi.
Erten-ü sayin iiiles-iün ači üre inu.
Ene üjegdeküü čay-tur mayad bolbasuraj.
- 10- Erkin degedü ijayur tan-a töröl abuyad.
Erketü manjusiri qayan-a wang čola ergügdegsen.

...

Diesem Kolophon zufolge ist der Blockschnitt der Yum-Übersetzung in der Fassung von 1620 im Jahre 1713 durch den Khalkha-Adeligen *Bunčuy lirding*, dem Kaiser K'anghsı die Würde eines Wang verliehen hatte, ermöglicht worden. Die technische Vorbereitung des Druckes und der Druck selbst wurden dann 1714 durch *Fu Dalai* in Peking besorgt.

Wer war nun dieser *Bunčuy lirding wang*? Die Aufklärung findet sich in der mongolischen Chronik *Erdeni-yin erike* des Khalkha-Adeligen *Galdan*. In dieser heißt es, daß «im gleichen Jahre (1691) erstmalig der Jasay beyise pungsuy zum Jasay törü-yin giyün wang» ernannt worden sei³⁸. Dieser war der Bruder des *Sečen Khan Rabdan*. Die mongolischen mir zugänglichen Chroniken ergeben folgende Abstammungslinie für den 1691 ernannten *Jasay törü-yin giyün wang pungsuy*:

Geresenje
,

Amin dural
,

- Qalqa-yin čičin qayan-u köbegün bunčuy lirding.*
Qalayar sayin buyan-u abiyas-un jalyal-iyar.
Qamuγ amitan-u tusa jiryalang-i sedkijü buifa.
-15- *Qatayu Joriy-iyar arban qoyar boti yum-i.*
Qarin dakiju mongyol üsiög-iyer keb-tür seyilgebei.
Beldetün tuyurbiju ene metü keb seyilkü-diir.
Belge tegüsüügen miyoo ing ce süme-yin donju gelong-tur.
Beleg yoyar mingyan lang mönggii öglige öggüged.
-20- *Bekilen tangyariyulju wang ober-iyen iğülegsen üge.*
Ene seyiljü bütięegsen keb. möm ene süme-diir
Egüride takil-un oron bolyan öggü takilsuyai.
Egüneče qoyinaysi fil udaju keb-iün iüsüg ebdereküi ba.
Esebesü busu süme-diir sanaya-bar ögčii takiyulbasu.
-25- *Damčju takiyuluyan ...*
...
...
Kemejü engke amuyulang-un tabin qoyaduyar on.
Kekiye (in Handschrift in nögiige verbessert) kemegči qoyar sara-yin nigen sine-diir.
-30- *Keb-tür seyilgen bičijü baru-da tangyariylayad.*
Kejiye atala on-büri nişiged yum daruju.
Yerü busu iilemji kkir-iigei sedkil-iyer.
Yerüde urbal iägei čing Joriy-iyar.
Yeke Jang-tur ergüsei kemen aman abču.
-35- *Yeründeng bolyan tangyariylabai donju gelong.*
...

³⁸ Edit. *Monumenta historica III*, fasc. 4, Ulaanbaatar 1960, 67; Ms. Mikrofilm Raghu Vira, New Delhi, 39: ... mön on Jasay törü-yin giyün wang. angqa Jasay beyise pungsuy ... Die Ernennung dürfte im Zusammenhang mit der Aufnahme des Khalkhaadels unter die Mandju-Oberherrschaft auf dem Fürstentage in Dolonor im Mai 1691 erfolgt sein. Cf. f. diesen W. Heissig, Ein mongolisches Textfragment über den Ölötengfürsten Galdan, *Sinologica*, II: 1944 (Peking), 136; W. Fuchs, *Galdanica*, Mon. Ser. IX: 1944 (1677).

Dorji aqai moro (mooru)³⁹ sečen qan

Soloi sečen dalai ſinong maqasamadi⁴⁰

Biba⁴¹ sečen qan

Norbu sečen qan⁴²

Rabdan sečen qan⁴³ — Giyün wang pungsuy rabdan

Ergänzend enthält das *Altan kürdün mingyan gegeſütü bičig*, IV, 20r dazu noch die Mitteilung: «Die Nachkommen des vierten Sohnes des Geresenje, Amin dural sind die Fürsten des östlichen *Sečen-qan*-Banners⁴⁴.»

Giyün wang pungsuy rabdan vom östlichen *Sečen-qan*-Banner der Khalkha und *Bunčuy lirding*, Sohn des Čičin qan der Khalkha, der in unserem Kolophon erwähnt wird, sind demnach ein und dieselbe Person, wobei freilich für die Namensform *Lirding* keine Erklärung gegeben wird.

Die Spende von zweitausend Unzen Silber, die dieser im Jahre 1713 für die Herstellung der Druckplatten der 12 Bände Yum und den Abdruck von je einem Exemplar im Jahre gemacht hat, erscheint groß und generös. Für eine nähere Untersuchung der Gestehungskosten eines Blockdruckes steht noch wenig Vergleichsmaterial zur Verfügung. Die wenigen Zahlenangaben stammen alle aus jüngerer Zeit und geben daher keine exakten Vergleichswerte ab. Eine Untersuchung der im Lande umlaufenden Geld- und Goldmengen nach den Angaben der mongolischen Chroniken und Biographien der lamaistischen Würdenträger scheint ein Desideratum zu sein. Zunächst lassen sich nur wenige Angaben machen. In der Mitte des 18. Jahrhunderts beließen sich die Kosten für Tusche und Papier pro Abdruck eines Werkchens über die Sündenvergebung von ungefähr 15 fol⁴⁵. auf 5/100 einer Silber-

39 Byamba, *Asarayči neretü-yin teüke*, edit. Monumenta historica II, fasc. 4, Ulaanbaatar 1960, 86: *mooru boyima*.

40 Siregetü guosi Dharma, *Altan kürdün mingyan gegeſütü bičig* (1739), edit. Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova, I, Kopenhagen 1958, IV, 15v; *Asarayči neretüyin teüke*, 86: *šiloj dalai sečen qan*.

41 *Altan nabčitu teüke* (cf. Heissig, Die Familien- und Kirchengeschichtsschreibung der Mongolen, Wiesbaden 1959, I, Tafel IX), 8v: *Sečen qan baba*; *Asarayči neretü-yin teüke*, 86: *baba sečen qan*.

42 AKMG IV, 15v: *Asarayči neretü-yin teüke*, 87 nur *sečen qan* genannt.

43 *Asarayči neretü-yin teüke*, 83: *Rabdan yeldeng qung tayiji* | AKMG IV, 19v: *rabdan sečen qan*. Als dessen Brüder sind genannt *giyün wang pungsuy rabdan* und *giyün wang namjil*. So auch im *Sira tuyuji*, edit. N. P. Šastina, Leningrad 1957, 157: *giyun wang bunčuy*.

44 Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova I, IV, 2 or: ... *geresenje-yin dötüger köbegüm amin dural-yin üre ſegin sečen qan -u ayimay-un noyad bui*.

45 Die davon allein erhaltene Abschrift (Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 216) umfaßt 19 fol.

unze⁴⁶. Die Kosten für den 1300 fol. umfassenden Blockdruck der gesammelten Werke des Mergen diyanči blama beliefen sich 1780–1783 bei einer dreijährigen Schneidezeit auf 140 Unzen Silber⁴⁷. Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts dürften sich übrigens die Kosten für Blockschnitt und Druck verteuert haben, denn 1839 betrugen sie für den Plattenschnitt des nur 139 fol. umfassenden tibetisch-mongolischen Wörterbuches *Nere udqa-yo tododqayči saran-u gerel kemegdekü dokiyani-u bičig-* «Wörterbuch, genannt das helle Licht des Mondes, welches die Bedeutung der Worte aufhellt» schon 70 Unzen Silber⁴⁸. Wenig ist über die tatsächliche Kauf-

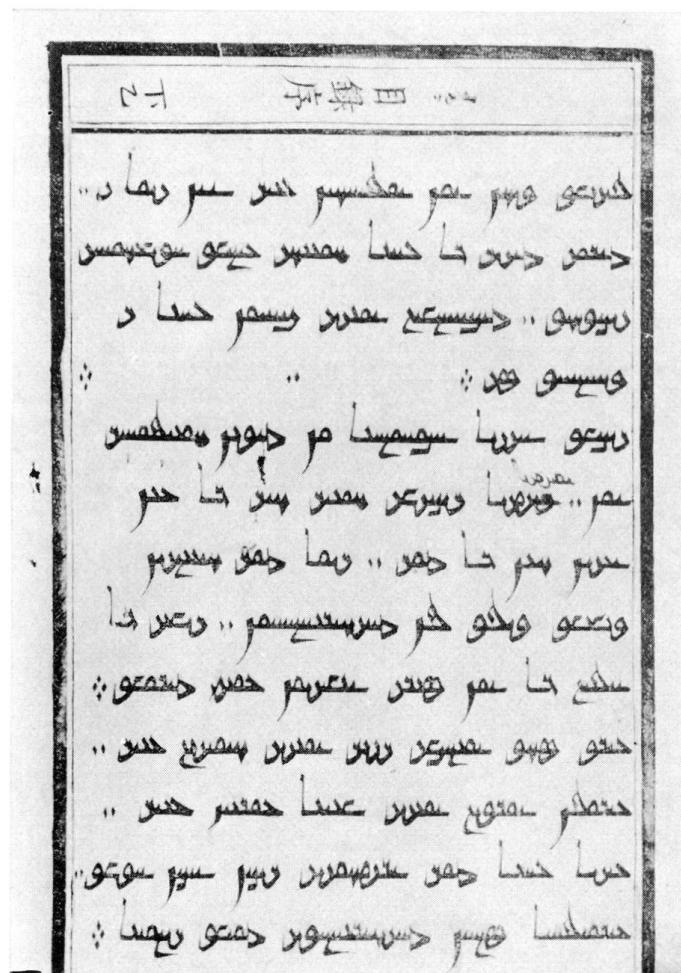


Abb. 5. Ausschnitt aus dem Ergänzungskolophon zur Yum-Ausgabe von 1713 mit Datierung (Ryukoku-Univ., Kyoto)

46 Blockdrucke, 115: *Keb seyilegülün nom bol buri beke čayasun-u örteg tabun pon-ber toytoju.* *Pon* ist chin. 分 *fen*, 5/100 einer Unze.

47 Blockdrucke, Nr. 162: cf. das Werk selbst, IV, Druckvermerk, 4v: *kebün üne. Jayun döči lang ögbe.*

48 Blockdrucke, Nr. 210.

kraft einer Silberunze zu jener Zeit bekannt. 1803 zum Beispiel überreichten der *Dayičin čorji blama* und die vier Aimakh der Khalkha dem 4.rJe bcun dam pa Khutukhtu für ein Mandala 250 Unzen Silber. Gleichzeitig machte der Abt von *Erdeni juu* dem 4.rJe bcun dam pa Khutukhtu ein Willkommensgeschenk von insgesamt 1000 Unzen Silber⁴⁹. Einen gewissen Anhalt für den Wert einer Silberunze um die Mitte des in Frage kommenden 18. Jahrhunderts gewinnt man aus der Nachricht, daß 1743 der Mandju-Kaiser K'ienlung Lebensmittel für die Mönche einer Klosterfakultät des neubegründeten Tempels Yung ho-kung in Peking für 3000 Unzen Silber hat ankaufen lassen⁵⁰. Der 12bändige Yum-Druck des *Bunčug lirding*

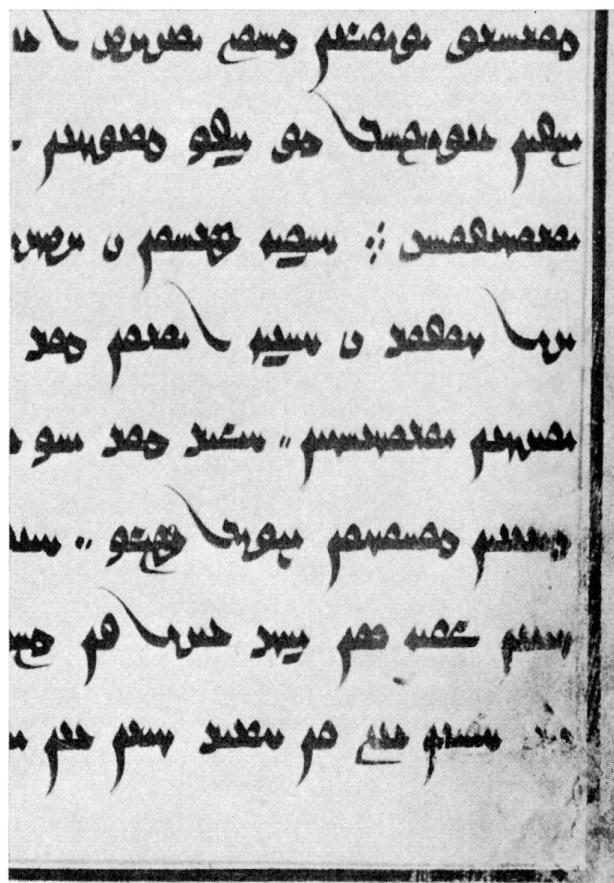


Abb. 6. Ausschnitt aus der Osaka Yum-Handschrift
mit der schlecht lesbaren Datierung

⁴⁹ *Boyda žibjundamba qutuytu-yin erdeni juu-du žalaraysan tuyuji* («Geschichte des Einzuges des heiligen Je bcun dam pa Khutukhtu nach Erdeni juu»), edit. A. Pozdneev, Mong. Chrestomatiya, St. Petersburg 1900, 27:2: ... *jerge-yin mingyan yarun lang-un yayuma ergüfü bariysan* ...

⁵⁰ Biographie der dGa' ldan siregetü Khutukhtu, *Yeke siregetü-yin qubilyan beye sumadhi šasana suriya šri padra-yin rnamtar tegüs sinfilel-ten-ü sedkil-ün erketen-i irügülügči žarudasun* (Peking, Mitte des 18. Jh.; Blockdrucke, Nr. 111), 63 v.

alias *Giyin wang pungsug rabdan* umfaßt 4701 fol., so daß von den 2000 von ihm gestifteten Unzen Silber etwas weniger als eine halbe Silberunze für jede Druckplatte aufgewendet werden konnte, was im Vergleich mit dem oben aus der Mitte des 18. Jahrhunderts angeführten Preis von fünf Hundertsteln ($\frac{5}{100}$) einer Unze für nur den Abdruck eines kleinen Werkes als sehr reichlich bemessen erscheinen will.

An kanonischen Werken war weiter noch vorhanden:

39 *Qutuytu bilig-ün cīnadu kijayar-a kürügsen nayiman mingyatu* (eng *urida böläg*)
(Ārya-aṣṭāsaḥasrikāprajñāpāramitā-sūtra⁵¹.

Pekinger Blockdruck, unvollständig, 346 fol., 22×65 ($17,5 \times 52,5$) cm, 31-(32-)zeilig, fol. 1r und 2r blau umrandet, 2r schwarz und rot gedruckt. Randsignatur links recto: *Nayiman mingyatu* und mongolische und chinesische Paginierung.

Unvollständiges Exemplar der 1727 gedruckten Ausgabe der Übersetzung des *bsam gdan sengge*⁵².

40–52 *Qutuytu včir-iyar oytaluyči sudur* (Vajracchedikā)⁵³.

Pekinger Blockdruck, 27 fol., 18×53 ($13,6 \times 46$) cm, 26zeilig. 1r und 2r blau umrahmt, schwarz und rot gedruckt. Außentitel: chin. 三 San.

Undatierter Blockdruck der mongolischen Vajracchedikā-Übersetzung, wohl zu Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden⁵⁴.

53–54 *Qutuytu včir-iyar oytaluyči gjodba kemekü sudur orosiba* (Vajracchedikā)⁵⁵.

Pekinger Blockdruck, 25 fol., $17,5 \times 52,5$ ($13,3 \times 45$) cm, 26-(27-)zeilig; Randsignatur links: *Gjodba*; chin. 招 chao; chinesischer Außentitel: 招 chao. Schlußdeckblatt rot gedruckt: 4 Mahārāja.

Ein weiterer undatierter Blockdruck der mongolischen Vajracchedikā-Übersetzung.⁵⁶

Die anderen mongolischen Werke aus dem Čayan kūriye süme sind nicht-kanonischen, jedoch auch religiösen oder halbreligiösen Inhaltes. In Schriftform und Sprache das älteste von diesen dürfte eine unvollständige Handschrift sein.

55 Außentitel fehlt⁵⁷.

Manuskript, 2 vol., 218 und 177 fol., 20×61 (16×48 variierend) cm, Deckel und Schlußblatt mit braungelbem Leinen verstärkt, fol. 1r mit bunter Bordüre umrahmt, Bilder rechts und links auf fol. 1r abgerissen oder nicht umrahmt. Kalamus, rot und schwarz geschrieben, Schriftduktus des 17. Jahrhunderts, oftmals Korrek-

51 Mong. 33.

52 Blockdrucke, Nr. 68; cf. P. Aalto, A Catalogue of the Hedin Collection of Mongolian Literature, Stockholm 1955, 102, Nr. 46.7.1.

53 Mong. 22, b-c, f-p.

54 Heissig, Blockdrucke, Nr. 18b.

55 Mong. 22a, c; Mong. 83.

56 Heissig, Blockdrucke, Nr. 172; Univ. Library Oslo-Etn. Mus. 38419 A Cf. Heissig, A Description of the Mongolian Manuscripts in the University-Library Oslo, Acta Orientalia XXIII: 1–2. 104).

57 Mong. 42.

turen in kleinerer Kursivschrift hinzugefügt. Vol. 1 hat linke Randsignatur *qoyaduyar böläg* oder *Dumdatu* und mongolische Paginierung⁵⁸, rechts: *Manisgambuva*, vol. 2: *yutayar böläg*.

Vol. 1 *Dumdatu*, incipit:

(1r): *Om mani badme hum. idtam yeke nigülesügči burqan-dur mörgümü.*

yeke nigülesügči-yin qubilyan nom-un sakiyulsun sörong ibsan isgambo kemekü čagirabad-un qayan tere-ber. töbed-ün yařar-daki ulayan niyurtu ragsas-i nomuyadqaquiyin tulada. arya analogida isvari maqa garuniga kemekü tere-ber. töbed ulus-un qayan bolun qubilaju büür-ün ...

Terminatur (218r): ... čagiravad-un qayan orčilang-ača öber-iyen tonilqui-yin uba-dis-i nomlaysan bolai. ünemleküi čiqula ġarlıy buyu. om ma ni bad mi qung.

Vol. 2: *yutayar böläg*, incipit:

(1r): *Oom mani badmi qung. namo maqa garunigija. yeke nigülesügči sorong ibsan is gambo qayan aman-ača nomlar-un. yeke nigülesügči-yin ilangvui-a ülegsen yutayar (2r) nom buyu ...*

Terminatur (177r)⁵⁹: ... ruda ibam badi maqa siramayiya. suwaqa.

Es erweist sich dies als Mittel- und Schlußband einer ursprünglich dreibändigen mongolischen Übersetzung des tibetischen Sammelwerkes *Ma ni bka' bum*, das die Überlieferung der Verfasserschaft des tibetischen Königs Sroṇ bcan sgam po (618–699) zuschreibt⁶⁰. Es fehlt hier der Anfang, Kapitel I-II, und die Schlußkapitel X-XI. Die Übersetzung stimmt nicht mit der im Winter 1644 vom Jaya paṇḍita am Irtyschfluß angefertigten Übersetzung des *Ma ni bka' bum* überein⁶¹, die sich in einer Pekinger Blockdruckausgabe von 1712⁶² erhalten hat, wie folgendes Beispiel von Anfang und Ende des Kapitels IX zeigt:

⁵⁸ Ab 129r bis 215r rechts zweite mongolische Paginierung von *qoyar* bis *yeren tabun* hinzugefügt.

⁵⁹ 177r hat als Randsignatur in roter Schrift links: *Manigambu yutayar gelmeli* (3. Band des *Manigamba*); *qum* und mong. Paginierung.

⁶⁰ Für das Werk und die Zeit seiner tatsächlichen Kompilation cf. G. Tucci, Tibetan Painted Scrolls, I, 134.

⁶¹ Ratnabhadra, *Rabjamba caya bandida -yin tuyuji* (Corpus Scriptorum Mongolorum, Ulaanbaatar 1959, V, 8:4: ... tere qonin jil-dür ... darqan čorji-yin süme-düi tende ögede bolji. tende mani gamgum orčiyulqui terigüten ... «In jenem Schafjahr (1643) ... begab er sich nach dem Kloster des Darqan čorji und überwinterte dort. Dort ... übersetzte er Ma ni bka' bum und andere Werke.» Der Kolophon der Pekinger Druckausgabe von 1712 bestätigt dies und nennt als Datum der Fertigstellung der Übersetzung das nächstfolgende Jahr 1644 (cf. Mong. Handschriften. Blockdrucke. Landkarten, Wiesbaden 1961, Nr. 333).

⁶² Blockdrucke, Nr. 24.

Bern, Mong. 42,
yutayar böläg, 155v:8

*Om ma ni bad me hum.
yeke erketü sorong ibsang
isgambo neretü čagravad-un
qayan tere bereme modun
taulai ſil-ün...*

(176:14): *tere čay-tur ečige
anu kökörge-yin dayun
neretü qayan kemebesü.
edüged ayam ru sorong
ibsan qayan edege buyu.
kemeged . yirtinčü-yin
erketü qayan kemebesü
ediige bi buyu kemen.
bimala kemekü eke qatun
kemebesü ediige (bi ×) todgar(!)
kemekü eke qatun ene
buyu. Kirti sambau-a qayan
tere kemebesü ediige bolbu(!)
-yin qayan ene buyu. tere
čay-un naran saran-u ſula
kemekü tere ber. balbu-yin
čayan dara buyu. bimala
kemekü qayan tere kemebesü.
ediige Kitad-un qayan ene
buyu. oytarayı-yin ſula
kemekü ediige kitad-un
noyuyan dara edege buyu
kemen. qubilyan kemekü
toyin kemebesü. ediige tomni
sambura buyu. bilig-ün
gerel kemekü toyin tere
kemebesü. ediige manjusiri
buyu. qormusta kemebesü
ediige uran tangyariy kemekü
...*

(177r) ... kümün ügei čidkür-
-ün yaʃar tedeger. tü. . .

Pek. Blockdruck 1712
Ded. yisiüdüger, 1v:

*Om ma ni bod me. hum.
boyda ejen siduryu
tölgen qayan eme
modun taulai ſil-ün
...*

(IX, 15v:14): *tere čay-un ečige
kenggerge-yin dayu-tu
qayan tere edüge- de
siduryu berke oytarayı-yin
ayula ene mön.*
*yirtinčü-yin
erketü qan köbegün bi
mön.
kkir-ügei eke tere nasu
tebčiküi gbrida dötüger(!)
mön.
aldarsıyan yarqu-yin
oron qayan badana qayan mön.
tere čay-un naran
saran-u ſula
ediige balbu törgötü
čayan dara mön. kkir-ügei
qayan tere
kitad-un ejen qayan mön.
oytarayı-yin ſula
tere ediige kitad törgötü
noyuyan dara mön.
ayay-qa tegimlig qubilyan
gerel tere töne mi
sambhoda mön. dgeslong
bilig-ün gerel tere ediige
manjusiri mön amu.
qormusta inu
mergen tamay mön...
...*

... kümün ügei čidkür-
-ün oron daki . qung keriyé

mösün ayula ene buyu.
 kemen buyan üiledügsen
 -ber sedkisi ügei toya tomsi
 ügei kiged. amitan-u tusadur
 ſobalang-yi ǖegsen-ber
 čayłasi ügei buyu kemen
 jarlıy boluyad. minu ber
 edeger soyol jarlıy -un bičig
 üd-i bodisung-un qubilyan
 -dur üjügüldeküi kemeged
 tedeger yayiqamsiy
 törögüljü bürun süsüg
 törögulkü buyu kemen
 jarlıy boljuqui.
 öglige-dür bayasqulangtu
 qayan-u qan siltayan-
 iyan nomlaysan-u bičig-
 tür ſokiyaysan bolai.
 egüber sasin erdeni kiged.
 qamuy amitan-a ayuu
 yeke tusa bolqui boltu-
 yai.
 (Folgt Sanskritformel in mong. Um-
 schreibung, cf. terminatur)

qongsiyar-tu tere. ali
 töbed onon-u yaſar-un
 ejen ene mön bui.
 buyan üiledügsen
 toyulasi ügei čayłasi ügei
 bui amitan-u tusa-dur
 ſobaysan ču. toyulasi
 ügei čayłasi ügei bui kemen
 jarlıy bolur-un. keriyes
 üge-yin bičig egünü
 bodi saduva nere ijegül.
 yayiqamsiy törökü boluyu.
 kemen üigüljüküi.
 öglige-dür düritü
 qayan-u tuyuji üge
 nomlaysan bičig-e
 bayıylbai.
 egüber sasin erdeni
 delgeren. amitan-a ayui
 yeke tusa bolqu boltu-
 yai.
 yirtinčü-yin erke-tü qan
 köbegün -ü töröl-ün
 üye orosibai.

Die hier im Manuskript vorliegende Übersetzung scheint älter zu sein als die im Pekinger Blockdruck von 1712 wiedergegebene Übersetzung des Mani bka' 'bum. Sie weist auch in der Schreibung des Namens des Sroñ bcan sgam po als *sörong* ~ *sorong ibsang isgambo*, die im Texte durchlaufend gebraucht wird, dieselbe orthographische Sonderheit eines i-Anlautes vor Konsonanten auf, wie wir sie für die Umschreibung tibetischer Namen in verschiedenen mongolischen Handschriften aus dem späten 16. und frühen 17. Jahrhundert feststellen konnten⁶³.

Demgegenüber findet sich der Name des Sroñ bcan sgam po in einer modernen Abschrift des Čayan teüke, einem Werk des 16. Jahrhunderts, als *Srong can gambo*⁶⁴. In dem von *Siregetü guosi čorji*, dem berühmten Übersetzer der Wende des 16./

63 So finden sich *rgyal* = *irčal*, *sñinpo* = *isningpo*, *rgyal mcan* = *irgamsan*, *rgyal pa* = *irgalba*, *rin č'en* = *irinčen*, *'byuṇ* = *ingžung*. Cf. W. Heissig, Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolischen buddhistischen Kanons, Abhandlungen der Akad. d. Wiss. in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, dritte Folge, Nr. 50, Göttingen 1962, 38, Anm. 107.

64 Faksimile: Geschichtsschreibung, I, 6, 4r:13.

17. Jahrhunderts, übersetzten Čiqula kereglegči tegüs udqa-tu šastir heißt es *srong can gangbo*⁶⁵. Auch das *Altan tobči* des Blo bzai bstan'jin (1655) schreibt *srong sang rgambo*⁶⁶ und die Chronik *Erdeni-yin tobči* (1662) des *Sayang sečen* gebraucht ähnlich *srong bcan* ~ *srongbcang sgambo*⁶⁷.

Alle die bisher vorgefundene Beispiele für i-Anlaut in der Umschrift tibetischer Worte stammen aus dem Gebiet der Ordus und Tümet und sind in die Wende des 16./17. Jahrhunderts zu datieren. Das würde auch die vorliegende fragmentarische *Manigambu*-Handschrift Mong. 42 oder ihre Abschreibevorlage diesem Gebiet und dieser Zeit zuweisen. Es ist schwer zu entscheiden, ob sie vielleicht mit der Mani bka' 'bum-Übersetzung des *Siregetü guosi čorji* übereinstimmt, die laut *Damdinsüriung*⁶⁸ nun in einer Handschrift vorliegt, oder ob es sich um eine im gleichen

65 Faksimile: Geschichtsschreibung, I, 67, 39r:11.

66 Ed. Scripta Mongolica I, 1952, 5:9.

67 Ed. Schmidt, Geschichte der Ostmongolen, St. Petersburg 1829, 30; Urgha-Ms., ed. E. Haenisch, Eine Urga-Handschrift des mongolischen Geschichtswerks von Secen Sagang (alias Sanang Secen), Berlin 1955, 10v. Die Namensübersetzung *Siduryu tölgen*, die im Pekinger Blockdruck von 1712 gebraucht ist, findet sich im späten 18. Jh. öfters verwendet, so im *Altan tobči* des Mergen gegen (1765), ed. Kalgan 1942, 31, 33 sq. (cf. Geschichtsschreibung, I, 181–182).

68 Č. Damdinsüürung erwähnt für diese (von ihm erstmalig erwähnte) Handschrift, daß in ihr noch ġ, γ, , und č nicht unterschieden sind (Corpus Scriptorum Mongolorum, XIV, 294–295). Der dort, 288–294, zitierte Kolophon sagt über Übersetzer und Mäzene des Werkes:

«...
Boyda srovangbcang sgambo qayan-u qibiliyan.
Bošuytu cagravar-un nom-un ſinong qayan.
Degediū yurban erdeni-yin nom sasin-i
Temdegeitei-e oroyin čimeg bolyaquyin-tula
Dara eke-yin qubilyan čing süsiig sedkil-tü
Tayiqal neretü jünggin qatun qoyayula.
Orčiyul kemen olan duraduysan-iyar.
Olan sonosuysan sirege-tü guosi čorji
Urgüljide amitan-a tusa bolqui-i sedkijü.
Uran-a nayirayulun mongyol ayalyu-bar orčiyulbai.
Tel keletü sakya dovan grub guosi-ber.
Tangsuy ügesi nayiraltai-a dokiyalduyulju.
Delgerenggii udqas-i medejii ele.
Degüdegerel ügei nöküčen orčiyuluysan buyu,
 ...»

«... Weil die Wiedergeburt des heiligen Königs Sroṇ bcan sgam po,
Bošuytu cagravar-un nom -un ſinong qayan,
 Auf daß die Religionslehre der erhabenen Drei Kleinodien,
 Auf's deutlichste zum Scheitelschmuck gemacht werde, und
 Die *Jünggin qatun*, genannt *Tayiqal* mit dem aufrichtig frommen Sinn, der Tārā-Mutter Wiedergeburt, diese Beiden
 Es gewünscht, indem sie sagten: «Übersetze es!», hat
 Es *Siregetü guosi čorji*, der Vieles vernommen,
 Eingededenk, daß es allen Lebewesen zum Nutzen gereiche,
 Kunstreicher zusammengefügt in die mongolische Sprache übersetzt,
 Durch den zweisprachigen Sa skya don grub *guosi*
 Wurden passende Worte harmonisch verbessert,

südmongolischen Gebiet etwa zur gleichen Zeit entstandene zweite Übersetzung des gleichen Werkes handelt. Dies wird durch eine spätere Untersuchung noch zu klären sein.

Zur Entwicklungsgeschichte der Gebets- und Dharaṇī-Sammlungen für den täglichen Gebrauch, der Gzuis bsdus oder mDo maṇi, in mongolischer Sprache trägt ein weiteres Werk der Berner Sammlung aus der Bibliothek des Čayan kūriye sūme bei, der zweite Teil eines undatierten Blockdruckes:

Wenn er die genaue Bedeutung kannte,
Wurde (diese) ohne Zögern ergänzt und es (so) übersetzt.»

Siregetü guosi čorji hat diese Übersetzung im Auftrage des Bošuytu jinong der Ordus (1565–1624) und dessen Gemahlin Tayiyal ⚡ Tayiqal angefertigt (cf.) für diese Sayang sēcen, *Erdeni-yin tobči*, ed. Schmidt, 264: *Tayiyal jünggen qatun*; Geschichtsschreibung, I, 347 (Für die Gleichsetzung der *Tayiyal jünggen qatun* mit der Mutter des Bošuytu jinong, f. d. Geschichtsschreibung, I, 34, die H. Serruys, Genealogical Tables of the Descendants of Dayan-Qan, 's-Gravenhage 1958–1959 nach Wan-li wu-kung-lu vornimmt, fehlt jeder Beleg.)

Auch das Ritualbuch für den Činggis-Khan-Kult in *Ejen qoro* in Ordus, *Altan bičig* (cf. Č. Z. Zamčarano, Poedzdka v južnyju Mongoliju v 1909–1910, Izvestija RKISIVA, II, 1913, 46; Textwiedergabe C. D. Dylykov, Edženchoro, in: Filologija istorija mongolskich narodov, Moskau 1958 (235–275), das im Auftrage des Bošuytu jinong Erinčen in Goldschrift niedergeschrieben wurde (Dylykov, l. c., 267–268) nennt immer die mongolischen Fürsten nebst ihrer Gemahlin und schreibt (l. c. 244): *Bošuytu jinong qayan jünggen qatum* ... (cf. die ähnl. Angabe in einem anderen Ritual, *Altan uruy sačuli*, Rintchen, Les Materiaux pour l'Etude du Chamanisme Mongol, I, Wiesbaden 1959, 85).

Die Erwähnung des Namens *Tayiyal jünggen qatun* gibt einen Anhalt zur Datierung der *Mani gambum*-Übersetzung des *Siregetü guosi čorji*: die *Tayiyal* wurde nach 1614, nachdem ihr der Ehrentitel *Nomči qatun* verliehen worden war (*Sayang sečen*, *Erdeni-yin tobči*, ed. Schmidt, 264; Urga- Ms., 86v) als *Nomči qatun* erwähnt, wie u. a. der Kolophon einer in ihrem Auftrag angefertigten Geser-Epos-Übersetzung zeigt (cf. Nomči qatuns Version of Kesar Saga, ed. Rinčen, Corpus Scriptorum Mongolorum, IX/4, Ulaanbaatar 1960, 500; Heissig, Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolisch-buddhistischen Kanons, Göttingen 1962, 13, Anm. 43).

Demnach dürfte *Siregetü guosi čorji-va* das Mani bk'a 'bum, in dem er seine Mäzenatin noch *Tayiyal* ohne den Ehrentitel *nomči qatun* nennt, vor 1614 angefertigt haben. Auch die Mitarbeit des Sa kya dongrub, der für Bošuytu jinong und die Bodisung törlüj jünggin qatun nach 1614 das Geschichtswerk *Gegen toli*, und für einen anderen Ordusfürsten die Padmasambhava-Legende (cf. Geschichtsschreibung, I, 34–36) übersetzte, weist auf die Tätigkeit des sonst meist für die Tümet in Köke Khota schaffenden *Siregetü guosi čorji* auch für die Ordus. (Hier ist übrigens erstmalig die unter *dokiyaldøyul-* zu verstehende Tätigkeit klar umrissen.)

Mit dieser von Damdinsürüng neu bekanntgemachten *Mani gambum*-Übersetzung, über deren Aufbewahrungsort (l. c.) nicht angegeben wird, erhöht sich die Zahl der bekannten Übersetzungen des *Siregetü guosi* auf 16 (eine unvollständige Liste bei Damdinsürüng, *Mongol uran jokiyal-un degeji Jayun bilig*, CSM XIV, 288). Es sind dies:

- (1) *Bilik-ün činadu kūriugsen Jayun mingyan toyatu* (siehe oben, S. ...);
- (2) *Arban nayiman mingyat* (Blockdrucke, Nr. 32);
- (3) *Qutuytu tümen silüg-tü* (Blockdrucke, Nr. 33);
- (4) *Čoytu včir ayuyuluγči yamandagayin čoy fibqulang-tu egüsgeküyin jerje* (UAJB XXVI: 1954, 110–111; Geschichtsschreibung, 33);
- (5) *Yeke coytu včir ayuyuluγči-yin egüsgeküyin jerje* (CAJ III: 1957, 169–172);
- (6) *Čoytu belge bilig-ün idam firuyan yar-tu nom-un qayan nügiüd selteyin ilerkei onol qangyal maytayal utuyul-luya selte* (CAJ I: 1955, 281);
- (7) *Čiqula kereglegči tegüs udqatu šastir* (L. S. Pučkovskij, Sov. Vostokovedenije II: 1941, 261; Geschichtsschreibung, I, 26–34);

56 Undatierte Dharaṇī-Sammlung, Bd. 2⁶⁹.

Pekinger Blockdruck, Pothi, 262 fol., (254 fol. Text und 5 fol. Inhaltsverzeichnis), 1 rotgedrucktes Schlußblatt mit Abbildung der vier Dharmapala, 23,5 × 65 (19 × 54) cm, 29zeilig. Randsignatur links: fortlaufende Randbezeichnung *Nögüge böliug* «Zweiter Band», mongolische Paginierung, chinesisch: 下卷 Hsia chüan, chin. Paginierung. Anfangsseiten jedes Testes blauumrandet mit Wolkenmuster, schwarz- und rotgedruckt; jedes Werk der Sammlung beginnt mit 1 v, die recto-Seite bleibt unbedruckt. Duktus der frühen Kanghsı-Zeit⁷⁰.

Der hier erhaltene 2. Teil enthält Werk 54–86 einer größeren Sammlung. Die gleiche Zahl von 86 Werken nennt auch das Inhaltsverzeichnis (*garčay*). Werk 54, *Qutuytu sayin yabudal -un irüger -ün qayan*, das erste dieses 2. Teiles bildet in den Ausgaben der Dharaṇī-Sammlungen von 1707⁷¹, 1727⁷² und 1729⁷³ das letzte Werk des 1. Bandes. Die darauffolgenden Werke 55, *Qutuytu mayidari -yin irüger -ün qayan* bis 86, *Doluyan ülemji burqan-u ölfəi-tü qutuy tu silüg*⁷⁴ entsprechen dem Inhalt des 2. Bandes der Gebets- und Dharaṇīsammlung *Tarnis-un quriyangyui* in ihren Ausgaben von 1707, 1727 und 1729. Es handelt sich demnach um eine etwas anders angeordnete, undatierte Druckausgabe des gleichen Werkes.

Außer dem Schriftduktus weisen auch Archaismen der Sprache wie die Verwendung von *Hindkeg*⁷⁵ statt des jüngeren *Enedkeg* und die Verbindung von Akkusativ-Endung und Wort zu einem Worte auf ein höheres Alter des Druckes.

- (8) *Qutuytu molon toyin eke-dür-iyen ači qariyuluysan kemekii sudur* (Blockdrucke, Nr. 15, CSM XIV, 261–277);
- (9) *Čayan linqu-a* (Blockdrucke, Nr. 16);
- (10) *Siluyun onol-tu-yin tuyufi* (*Üliger-in dalai*; Blockdrucke, Nr. 27);
- (11) *Čindamani erike* (Blockdrucke, Nr. 104);
- (12) *Milarasba-yin mgur bum* (Blockdrucke, Nr. 130);
- (13) *Milarasba-yin rnamtar* (Blockdrucke, Nr. 131);
- (14) *Qutuy-tu bilig-ün činadu kijayar-a küriigsen včir-iyar ebdegči neretü yeke kölgen sudur* (Studia Altaica, Wiesbaden 1957, 73; siehe oben, tum.);
- (15) *Bodičid-ün mör-ün ġerge-yin ködelbüri* (Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mong.-buddhistischen Kanons, Abh. der Akad. d. Wiss. Göttingen, dritte Folge, Nr. 50, Göttingen 1962, 50).

Weitere Nachforschungen werden möglicherweise noch weitere Werke dieses Übersetzers zutage fördern. Cf. für die mit der Tätigkeit des *Siregetü guosi čorjiva* zusammenhängenden Probleme die Bemerkungen von L. Ligeti, Acta Or. (Hung) VIII: 1958, 225–228, Anmerkung 29.

69 Mong. 37.

70 Cf. Blockdrucke, Tafel V und VI; Abbildung.

71 Blockdrucke, Nr. 13.

72 Blockdrucke, Nr. 67. Beschreibung des Inhaltes L. Ligeti. La Collection Mongole Schilling von Canstadt à la Bibliothèque de l’Institut, Toung Pao XXVII: 1930, 134 sq.

73 Blockdrucke, Nr. 72.

74 Mong. Kandjur, vol. 108, Nr. 1160.

75 So auch in einer undatierten Kandjur-Handschrift, vol. č'a (Mong. 428 (Etn. Mus. R. VII. 250, Kopenhagen) des 17. Jh. (cf. Studia Altaica, Wiesbaden 1957, 77–78), ferner in einem andern Ms. des frühen 17. Jh., *Arban qariyul-un sudur* (Mong. 468, Kgl. Bibl. Kopenhagen), dem

Im Gegensatz zu den datierten Ausgaben von 1707, 1727 und 1729 nennt der Kolophon weder Übersetzer noch Veranlasser. Das Inhaltsverzeichnis stimmt, fol. 258v–262v, mit nur geringen Abweichungen mit dem Garčay der datierten Blockdruckausgaben überein:

Incipit (258v): *Omsusti. qotalada tügемел toyulasi ügei yeke amuyulang- -tu mandal -un kürdün -ü itegel... // ... degere ügegү sedkisi ügei tarni kiged sudur-ača. čiqula keregten -i qočorli ügei quriyafu . debterlegsen ene čindamani erdeni.... // ... toytayal kiged sudur- -un ayimay anu*⁷⁶.

(Folgt nummerierte Titelangabe von 1–86.)

Terminatur (262r): ... terigülen buyu. quriyabasu sudur tarnisun masi čiqula keregten yeke adistid-tu Jayun döčin tabun ekiten eden-i orosiyulba. tegündür kitad-ača orčiyuluyasan ba.sang-ača yaryaysan terigüten jedkeri qariyulqui -dur sayisiyaysan ediii tediili keregten -i debterün aday -tur orosiyulbai. tere metü adistid -tüfibqulang-tu gerel-i yaryayči erkin jarliy erdeni-yin sang. tegüs qubitan arad barasi ügei... ilede burqan bolqu boltuyai...

... (262v) ... nayiman tümendörben mingyan nom-un čoyča⁷⁷ sudur tarni-yin ene čindamani debteri bičigsen⁷⁸ takiyasan erkigsen mörgügsen süsüglen bisilyaysan ungsiysan uduriyulsun abuysan egüni činar-i burqan Jayun jarliy boluysan bügiide⁷⁹ ači iire masi yeke bolqu inu mayad-un tulada uqayatan tuyud ene čindamani ongyoča-dur oro ju kičiyenggü-yin türgen selbekü-iyer sayitur selbiged bilig-ün fögelen...⁸⁰ nayiralduju. sansar-un dörben dalai-ača ġergeber getüliögdekiii. kerkijü küsegseñ bügiudeyi yaryayči garčay orosiba.

Das Vorbild dieser undatierten und anonymen *Sungdui* (Gzuñs bsdus)-Ausgabe wird man wohl in einem großformatigen⁸¹ tibetischen Gzuñs bsdus-Druck sehen dürfen, der auch ein mongolisches Inhaltsverzeichnis (dkar č'ag) enthält, das mit dem obigen weitestgehend übereinstimmt (Abb. 7). Jedoch enthält der Kolophon dieses Inhaltsverzeichnisses zwischen den Worten: ... erkin jarliy erdeni-yin sang. und tegüs qubitan arad... eine Einfügung, die seine Datierung ermöglicht. Dort heißt es⁸²:

etwa gleichzeitigen Ms., *Qutuytu ötelügsen eme-yin öčigsen neretü yeke kölgen sudur* (Mong. 427, Kgl. Bibl. Kopenhagen) oder die Lokaprajñapti-Übersetzung, *Yertenčii-yi nereidiigsen*, der gleichen Zeit (Hs. er. 264, Westdeutsche Bibl. Marburg; cf. Heissig, Handschriften, Nr. 289; Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolischen buddhistischen Kanons, Abh. d. AdW in Göttingen, Phil.-Hist.-Klasse, dritte Folge, Nr. 50, L 962, Abb. 7).

⁷⁶ Kolophon der Ausgabe von 1707 (Kanghsı 46) teilweise bei P. Aalto, A. Catalogue of the Hedin Collection of Mongolian Literature, Stockholm 1953 (The Sino-Swedish Expedition, Publ. 38), 99, sub 15. I. 697 und 15. I. 698, 1 v.

⁷⁷ Cf. Amm. 18.

⁷⁸ bičiysan (!)

⁷⁹ Bis hier (262v:18) übereinstimmend mit den Pekinger Drucken von 1707, 1727 und 1729, die mit: *burqan boluysan bügiide tegüsbe* (cf. P. Aalto, Catalogue, 100) enden.

⁸⁰ Nicht leserlich.

⁸¹ Stockholm, Slg. Hedin, H 1130 (Aalto, Catalogue, 77); Slg. Raghu Vira, New Delhi. Die Blattgröße ist 34,8:90 (25,3:70,5) cm (Abb. 7).

⁸² Aalto, Catalogue, 77.



Abb. 7. Großformatige tibetische Gzuñs bsdus Ausgabe
(New Delhi, International Academy of Indian Culture)

*Tngri-yin köbegün dayičing ulus-un
dötüger ilayuysan terigülen engke
amuyulang qayan-u. ülemji sedkil
masi ariluysan yeke süsięg bisirel-iyer
keb-i sayitur bütiğejii. egün-i bayiyuluysan
buyan-iyar tngri-deče ſiyayatu qayan
ečige köbegün iňayur iňdiüsün nyud.
sömbör ayula kiged včir-metü batuduyad
tümen nasulatuyai.* — «Durch die hohe Absicht
und die überaus reine, große Frömmigkeit
des Himmelssohnes, des siegreich führenden,
vierten Kaisers Engke amuyulang der Großen
Ching-Dynastie wurden die Druckblöcke aufs beste
bereitet; möge der vom Himmel mit einer
Bestimmung versehene Kaiser, Vater und Sohn
und Nachkommenschaft gefestigt sein wie
Donnerkeil und Sumeru-Berg und
tausendfaches (hohes) Alter erlangen!»

Die hier gebrauchte Phraseologie hat Ähnlichkeit mit der in der Gründungsinschrift von zwei Klöstern im Gebiete von Kuei-Hua (Köke khota) gebrauchten

Glückwunschformeln anlässlich des Herrschaftsantrittes von K'anghsı (*Engke amuyulang*⁸³:

... boyda ejen-ü tümen nasun-u öl̄ei batudqu- yin tula- «Wegen der Festigung des Segens für die zehntausend Lebensjahre des erhabenen Herrschers⁸⁴! Wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß auch diese großformatige Prunkausgabe⁸⁵ im Zusammenhang mit dem Regierungsantritt K'anghsis (1662) in den ersten Jahren der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden ist⁸⁶. Wenn nun die kleinere, undatierte Ausgabe einerseits den Wortlaut des *garčays* mit nur geringen Abweichungen⁸⁷, aber unter Auslassung der Stelle mit dem Segenswunsch für Kaiser K'anghsı, wiederholt, andererseits aber auch mit den datierten Ausgaben der Gzuñs bsdus von 1707, 1727 und 1729 übereinstimmt, so muß diese Ausgabe des Berner Historischen Museum zwischen 1662, dem Regierungsantritt K'anghsı und Jahr der Prunkausgabe und 1707, dem Erscheinungsjahr der ersten datierten mongolischen Druckausgabe, entstanden sein⁸⁸.

Die Bibliothek des Čayan Küriye süme besteht schließlich aus größeren Teilen der 1727 in Peking als Blockdruck herausgegebenen mongolischen Fassung der «Gesammelten Werke» des 1. Pekinger Čañ skyā khutukhtu Nag dbañ blo bzañ č'os ldan (1642–1714)⁸⁹, Čanggya qutuytu gsung bum⁹⁰. Da in westlichen Bibliotheken kein vollständiges Exemplar zu 7 vol. vorhanden ist, kommt diesen Bänden erhöhtes Interesse zu.

83 Cf. Čayłasi iigei süme-yin ġerge bügiide süme-yin uy bayiyuluysan yabudal-i bayičayaysan dangsa, Ms., Mong. 266, Kgl. Bibl. Kopenhagen; Faksimile-Ausgabe, Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova II, Kopenhagen 1961, 95–105.

84 Cf. W. Heissig, Some Glosses on Recent Mongol Studies, Studia Orientalia (Fenn.) XIX:4, 1953, 5; Geschichtsschreibung, I, 52.

85 Das Exemplar in der Slg. Raghu Vira, das aus dem *Sira süme* (erbaut 1638) in Mukden stammt, hat einen reichgeschnitzten Holzdeckel.

86 Auf diese Entstehungszeit deutet auch eine Überlieferung hin, die die Mönche des *Sira süme* Prof. Raghu Vira erzählten. (Frdl. Mitteilung von Prof. Dr. Raghu Vira während meines Studienaufenthalts in New Delhi 1959.)

Sie bezeichneten 1955 diese Gzuñs-bsdus-Ausgabe als 318 Jahre alt. Dies würde auf das Jahr 1638, das Gründungsjahr des *Sira süme* weisen, was aber infolge der Nennung K'ang hsi (Engke amuyulang), der erst 1662 zur Herrschaft kam, im Kolophon des *garčay* nicht möglich ist. Die Überlieferung aber deutet auf ein hohes Alter des Druckes.

87 So schreibt die tibet. Prunkausgabe im mongolischen dkar čag, 7v: sudur tarnis-un masi čiqla keregten yeke adistid-tu ġayun ġiran tabun ekiten edeni orosiyulba «... es wurden ... diese 165 Quellen aufgenommen» ..., während Bern, Mong. 37, 262r, ... yeke adistid-tu ġayun döčin tabun ekiten ... «145 Quellen» nennt.

88 Dies erklärt allerdings noch nicht, weshalb kein Übersetzer oder Mäzen der Ausgabe genannt wird, wobei nochmals zu überprüfen sein wird, ob Sürün im Kol. der Ausgabe von 1707 (cf. Aalto, Catalogue, 99) als der Übersetzer der Ligdan-Khan-Zeit, Sürüm (Heissig, Blockdrucke, Nr. 13) verstanden werden kann.

89 Für diesen bedeutenden lamaistischen Kirchenfürsten cf. K. Sagaster, Nag dbañ blo bzañ č'os ldan, Leben und historische Bedeutung des 1. (Pekinger) lčañ skyā Khutukhtu, Bonn (Diss.) 1960.

90 Blockdrucke, Nr. 69, dort auch die Abmessungen.

Es sind dies:

- 57** Vol. II, nur Nr. 18, 19 und 23 (zweimal)⁹¹;
- 58** Vol. IV, unvollständig, nur fol. 1–144v, 468–481v, 4 fol. *garčay*; nur Nr. 1–11, 13–19, 25⁹²;
- 59** Vol. V, unvollständig, nur fol. 1–204r. 290–326r mit Nr. 1–15, 17–20, 22–25, 3 fol. *garčay*⁹³;
- 60** Vol. VI, vollständig, 266 fol., Nr. 1–15, 3 fol. *garčay*⁹⁴;
- 61** Vol. VII, unvollständig, nur fol. 1r–31r, 87r–103r, 115r–126r, 135r–152v, 158r–214v, 231r–250r, 254r–257v, 258r–274r, 297r–298v, 309r–334v, 373r–375v,
mit Nr. 1–9, 15, 20–21, 34, 36–39, 42–57, 62–66, 68–71, 77, 80–84, 88, 94–96,
7 fol. *garčay*⁹⁵.

Damit liegen mit Ausnahme von vol. I fast die ganzen «Gesammelten Werke» der 1. (Pekinger) lČaň skya Khutukhtu in westeuropäischen Bibliotheken⁹⁶ vor, und zwar:

Vol. II⁹⁷: Musée Guimet, Paris; Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 474; Bern, Mong. 62 (Fragment);

Vol. III: Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 475⁹⁸;

Vol. IV: Historisches Museum Bern, Mong. 59;

Vol. V: Historisches Museum Bern, Mong. 61; Westdeutsche Bibl. Marburg, Libri Mong. 75⁹⁹;

Vol. VI: Historisches Museum Bern, Mong. 62;

Vol. VII: Historisches Museum Bern, Mong. 60; Musée Guimet, Paris¹⁰⁰.

Aus den vorhandenen Bänden und den darin enthaltenen Inhaltsverzeichnissen (*garcaγ*) lassen sich in Ergänzung zu dem bereits beschriebenen Inhalt von Vol. II und III folgende Titel als in Vol. IV, V, VI und VII enthalten gewinnen:

Vol. IV, īa:

- (1) Čoytu niyuča quriyangyui-yin ündüsün blamanar-un jalbaril kemegdekü, 1r–5v.
- (2) Čoytu niyuča quriyangyui-yin bütügel-ün arya yoga ariluysan ġergeyin aman-u ungsilya nayirayuluysan gegen uqayatan-i bayasqayči kemegdekü orosiba, 6r–53r.

91 Bern, Mong. 62.

92 Der *garčay* nennt insgesamt 27 Titel; Bern, Mong. 59.

93 Bern, Mong. 61.

94 Bern, Mong. 62 (gem. mit den Fragmenten von vol. II).

95 Bern, Mong. 60.

96 A. Pozdneev, Mongol'skaja letopis' Erdenijn eriche, St. Petersburg 1883, 327, nennt ein Exemplar in Rußland vorhanden. Die Inhaltsangaben für vol. I der tibet. Angaben differieren, cf. K. Sagaster, Nag dbaň blo bzaň č'os ldan (1642–1714), Bonn (Diss.) 1960, 28 und Lokesh Chandra, Materials for a History of Tibetan Literature, I, New Delhi 1963, 37, der auf der Liste des Kloň rdol Lama beruht.

97 Inhalt beschrieben in Blockdrucke, 59.

98 Inhalt beschrieben in Blockdrucke, 60.

99 Nur Nr. 19; erwähnt in Blockdrucke, 60.

100 Das Pariser Exemplar ist rot gedruckt.

- (3) Čoytu niyuča quriyangyu- yin ſirumal kiged samadi diyan-u qota mandal bütügel takil üiledküi yosun-u jaŋ iiile neyilegülügsen siddhis-un qura oroyuluyči kemegdekü orosiba, 54r-83v;
- (4) Čoytu cagra sambhara-yin bütügel-ün arya yeke amuyulang geyigülügči-yin aman-u ungsilya bolyan nayirayuluysan yeke amuyulang-i sayitur delgeregülügči kemegdekü orosiba, 84r-142r;
- (5) Čoytu cagra sambhara lu ni ba-yin emiune egüsken bütügekü-yin takie yadana-yin takil. yar-un takil selte-yin aman-u ungsilya yeke amuyulang -un qura oroyuluyči kemegdekü orosiba, 143r-184v;
- (6) Grhaba (?)-yin beye- yin mandal-un ündüsün ġerge-yin ġalbaril kemegdekü orosiba, 185r-187v;
- (7) Siddki ten-ü erketü gotabata -yin yosun-u ilaju tegüs nögčigsen cagra sambhara -yin beye-yin mandal-un ilede onol yeke amuyulang-i sayitur arbidqayči kemegdekü orosiba, 188r-243r;
- (8) Gvaga (?) -yin beye-yin mandal-un iriigel, 244r-249v;
- (9) Gvahaba -yin beye- yin mandal-un ölfəi qutuy kemegdekü orosiba, 250r-253v;
- (10) Cagra sambhara tabun burqan-tu -yin ündüsün ġerge- yin ġalbaril kemegdekü orosiba 254r-256r;
- (11) Gvaha-yin čoy tu čagra sambhara tabun burqan tu-yin ilede onol kemegdekü orosiba¹⁰¹, 257r-267r;
- (12) Čoytu včir ayuyuluyči -yin bütügel-ün arya qayurčay-un aman-u ungsilya üiledküi yosun-i medeküi amur nayirayuluysan maňjusryi -yin tayalal-un čimeg kemegdekü, 268r-317r;
- (13) Čoytu včir ayuyuluyči-yin yeke bütügel-ün arya aman-u ungsilya-yin üile nayirayuluysan -u endegürel tebčigsen merged-i bayasqayči kemegdekü orosiba, 318r-346v;
- (14) Čoytu včir ayuyuluyči yayča bayatur-un bütügel-ün arya simnus-ača teyin ilayuysan-u aman-u ungsilya neyilegül-ün nayirayuluysan simnusača teyin ilayuysan dhovaya kemekü orosiba, 347r-380v;
- (15) Čoytu včir ayuyuluyči yayča bayatur-un ilede onol simnus-un ömiğ-i teyin büged daruyči kemegdekü orosiba¹⁰², 381r-393v;
- (16) Ayuyuluyči yayča bayatur-un tobčilan quriyaysan ilede onol, 394r-399v;
- (17) Abisiy-un urida yabuyluq uduriyulsunu qabsuraya kemegdekü orosiba, 400r-410v;
- (18) Oytaryu-yin egüden negegči- yin abisig -un nomlal-un toyɑ bičig keseg bölg kemegdekü orosiba, 411r-416v;
- (19) Cagra sambhara qongqa-tu-yin abisig-un nomlal kemegdekü orosiba, 417r-444v;
- (20) Ayuyuluyči ma ha gala erlig qayan ökin tngri. bisman tugri nügündür baling ergüküi yosun kemegdekü, 445r-¹⁰³;

¹⁰¹ Verfaßt auf Verlangen des qayan-u sidar kiya Butari.

¹⁰² Cf. Kgl. Bibl. Kopenhagen, Mong. 150.

¹⁰³ Fehlt Mong. 59. Ergänzt nach dem Garčay.

- (21) Belge bilig-ün itegel ſiryuyan yartu-yin bisilyal urilya angqar-un abqui-a amur kemegdekü¹⁰⁴;
- (22) Čerig-ün qatuyur eke. dörben mutur-tu. bisman tngri yurban-u baling ergüküi¹⁰⁵;
- (23) Čoytu yayča eke terigüten-e baling ergüküiyosun kemegdekü¹⁰⁶;
- (24) Erlig qayan niyuča bütügel-dür takie baling ergüküi yosun yar-tur abqui-a amue kemegdekü¹⁰⁷;
- (25) Čiyulyan-u takil samanta bhadra- yin takil-un egülen kemekü, 468r-481v;
- (26) Čoytu itegel dörben niyur-tu ükeger-ün ejen yurban-u baling ergülge ba. delekei- yin ejed-ün baling ergükü, sem-ün oboya egüskekü -yin jaŋ üile nügüt nigen jüg-tür aysan kemegdekü, 482r-¹⁰⁸;
- (27) Bvisvavani maharaya- bui baling ergüküi čilan quriyaysan kemegdekü¹⁰⁹;

Vol. V, ča:

- (1) Tarni-yin ündüsün onal kigel bidügün-ü onal-i iledken bariqu-yin egüden-eče namančilan üiledkü yosun kemegdekü orosiba, 1r-7r;
- (2) Čoytu niyuča quriyangyui angqa jerge-yin mör-tür surulčaqui yosun-u jorilya-yin jerge endegürel-iigei degedü blama- yin aman -ača boluysan toytayal temdeg jokiyaysan yeke niyuča-yin türgen mör keleg(!) dekü orosiba, 8r-63r;
- (3) Itegel-ün ködelbüri kigel vcir sadu-a-yin bisilyal urilya qoyer-un ködelbüri tobčilan quriyaysan kemegdekü, 64r-65¹¹⁰;
- (4) Čoytu niyuča quriyangyu-yin angqa jerge -yin onisun-u ndqa geyigülgüči naran-u gerel, 67r-77r;
- (5) Quriyangyui-yin tegüskel-ün jerge-yin ködelbüri ündüsün-ü udqa-yin jirüken qolidqu ündüsün-ü yosun kemegdekü, 78r-88r;
- (6) Quriyangqu-yin ulayan ködelbüri sayin oyutu-yin tayalal-un čimeg dbaysba- yin yosun kemekü orosiba, 89r-110v;
- (7) Quriyangqu-yin tegüskel- ün jerge-yin tüidker arilyaqu asiy yaryaqyin ubadis orosiba, 111r-119r;
- (8) Čoytu cagra sambhara-yin beye-yin mandal bayiyulaqui yosun-u jorilyayin jerge-yi tobčilan quriyaysan silüglel orosiba, 120r-138r;
- (9) Naga siddhi-tü gahabada-yin gegen-ü yosun cagra sambhara-yin tegüskelün jerge-yin ulayan ködelbüri yeke amuyulang-un türgen mör kemekü orosiba, 139-148v;
- (10) Čay-un dayisun-u erketü-yin bütügel-ün arya-yin aman-ača medegsen toytayal temdeg mañusryi-yi bayasqayči kemegdekü, 139r-¹¹¹;

¹⁰⁴ Fehlt Mong. 59.

¹⁰⁵ Fehlt Mong. 59.

¹⁰⁶ Fehlt Mong. 59.

¹⁰⁷ Fehlt Mong. 59.

¹⁰⁸ Fehlt Mong. 59. Ergänzt nach dem *Garčay*.

¹⁰⁹ Fehlt Mong. 59.

¹¹⁰ Fehlt Mong. 61. Ergänzt nach dem *Garčay*.

¹¹¹ Fehlt Mong. 61.

- (11) Čoytu včir ayuyuluγči-yin tegüskel-ün ġerge dörben yoga(?)-yin ulayan ködelbüri qolidqui ündüsün-ü yosun¹¹²;
- (12) Čoytu včir ayuyuluγči-yin tegüskel-ün ġerge bisilyaqui yosun-i tobčilan quriyaysan¹¹³;
- (13) Čoytu naroba -yin jiryuyan nom-ača candali -yin sedkilge-yin tobčilan quriyaysan orosiba, 167r-180r;
- (14) Jirüken-ü yurban udqa-yin ködelbüri bičig qabur-un usun-u urusqal kemekü orosiba, 181r-193v;
- (15) Jirüken-ü yurban udqa-yin jorilya-yin ġerge rasıyan-u urusqal-un silüglel kemekü orosiba, 194r-204r;
- (16) Sünesün-i degegsi ġegüdkekü-yin ködelbüri bičig udhiyana (?) -yin türgen mör kemegdekü, 205r-¹¹⁴;
- (17) Bütiğsen qatun eke-yin yosun nasun-u ködelbüri üküü-ügei bayasqulang-tu qurim kemekü orosiba, 212r-217v;
- (18) Qolidqui ündüsün-ü yosun-i nasun-u bütügel rasıyan-u tangsuy sigüderi kemegdekü, 218r-¹¹⁵;
- (19) Šarid-un bičig siddhis-ün dalai¹¹⁶;
- (20) Niyuča tarni včir-tu kölge-yin tangyariy-un teyin bayidal kemekü orosiba, 256r-265r;
- (21) Sudal kei dusul -un teyin bayidal kemekü, 266r-289¹¹⁷;
- (22) Quriyangyui-yin gün onisun qariyatani-quriyaysan kemekü, 290r-307r;
- (23) Čoytu včir ayuyuluγči yayča bayatur-un qoyar ġerge-yin teyin bayidal nomlaysan yeke niyuča -yin amur mör kemegdekü orosiba, 308r-326r;
- (24) Cagra sambbara ni yuča quriyanggui yamandaga yurban-u sarid üiledküi yosun-i tobčilan quriyangsan ayaya tegimlig brajña samudra-yin asayuysan -i qariyulan soyurqaysan kemekü orosiba, 327r-329;
- (25) Maha gala-yin šarid bütügel-ün üčüken bičig nügüd orosiba, 330r-332r¹¹⁸.

Vol. VI, č'a:

- (1) Cagra sambbara qongqa-tu-yin abisig-un ġang üile kemegdekü orosiba, 1r-36v;
- (2) Čoytu včir ayuyuluγči amurlingyui yal mandal üiledküi yosun-u ġang üile sayin oyutu -yin tayalal- un čimeg čayan bolur toli kemegdekü, 37r-96v¹¹⁹;
- (3) Cagra sambbara-yin delgerenggii kiged erke-yin yal mandal üiledküi yosun-i tobčilan quriyaysan orosiba, 97r-101v;
- (4) Cagra sambbara niyuča quriyangyui yamandaga yurban-u amurluigyui delgerenggii

¹¹² Fehlt Mong. 61.

¹¹³ Fehlt Mong. 61.

¹¹⁴ Fehlt Mong. 61.

¹¹⁵ Fehlt Mong. 61.

¹¹⁶ Fehlt Mong. 61; cf. Libri Mong. 75, Westdeutsche Bibliothek Marburg (Blockdrucke, Nr. 69; Heissig, Mong. Handschriften. Blockdrucke. Landkarten, Nr. 389).

¹¹⁷ Fehlt Mong. 61.

¹¹⁸ Das Inhaltsverzeichnis selbst nennt nur 24 Titel dieses 5. Vol.

¹¹⁹ Fehlt Mong. 62. Ergänzt nach dem Garčaγ.

- yal mandal üiledkü yosun qoyar јүил siddhis-i iregüüligči yuqa kemegdekü, 102r bis 125v*¹²⁰;
- (5) *Bajar daga-yin yal mandal aldal nigül -ün qarangyui arilyayči gbum naran -u gerel-i sačurayuluyči kemegdekü, 126r-*¹²¹;
 - (6) *Yeke sayin čay-un nomlal yayiqamsiytu bayasqulang јиряланг kemegdekü*¹²²;
 - (7) *Sayibar odıysan-a beye јарлий sedkil -ün sitügen bayiyuluysan terigüten-ü ači tusa-yin nomlal sayin buyan-u quran-i oroyuluyči kemegdekü, 156v*¹²³;
 - (8) *Sitügen-dür toytayal oroyulqui ergükü-yin yosun čayan bolur toli kemegdekü orosiba, 157r-174r;*
 - (9) *Toytayal ergükü-yin јанг üile abqui amur- un quriyangyui tobči kemegdekü orosiba, 175r-179v;*
 - (10) *Toytayal oroyulaqui yosun-luya keb-ün temdeg, 180r-184v;*
 - (11) *Toytayal oroyulqui-luya yagga-yin kürdün terigüten sayitur orosiyulqui yosun qotala tegüsügsen-u quran-i oroyuluyči kemegdekü, 185r-197r;*
 - (12) *Sayitur orosiyulqui ölfəi qutuy-un qongqurčay-un nemelge orosiba, 198r-218v;*
 - (13) *Sayitur orosiyulqui sayin buyan-u dalai -yin qura-yi oroyuluyčiyin oncoyilal kemegdekü orosiba, 219-234r;*
 - (14) *Sakıyan-i sayitur orosiyulqui yosun orosiba, 235r-239r;*
 - (15) *Ükügsed-ün kilinče arilyaqui јанг üile tonilqui mör-ün gegen јула kemegdekü, 240r-266v;*
 - (16) *Ükügsed-ün čoyča tülen arilyaqui yosun-u yar-un qauli todorqai-a üjügülügsen tonilqu-yin egüden negegči kemegdekü, 267r-282v;*
 - (17) *Ilaňu tegüs nögcigsen agsovabhaba -yin üsün-u јанг üile terigüten-i üiledküi yosun kilinče tüidker-i sudulun teyin büged arilyayči rasiyan kemegdekü, 283r-289v;*
 - (18) *Sayitur orosiyulqui yar-tur abqui-a amur tobčilan quriyaysan kemegdekü, 299r-*¹²⁴;
 - (19) *Yirtinčü tngri ner-ün sitügen-ü dotura orosiyulqui silüg, -306v*¹²⁵;
 - (20) *Mani rilu bütügekü-yin јанг üile abqui amur kemegdekü, 307r-316r;*
 - (21) *Neyile-yin tayan soyurqal üiledküi yosun gegen oyutan-u kijügün-ü čimeg kemegdekü, 317r-357r;*
 - (22) *Neyite -yin tayan soyurqal-un nomlal kemegdekü, 258r-361v;*
 - (23) *Жиран qoyar burqan-tu cagra sambbara -yin nere-yin tobči üge Kemegdekü orosiba, 362r-363v;*
 - (24) *Arga(?) -yin јанг üile, 364r-370*¹²⁶;

¹²⁰ Übersetzt auf kaiserlichen Wunsch in das Mongolische von guosi blo bzañ ce riñ (125r): ... egiuni . delekei-yin ejen qormusta-yin altan јарлий-a temdegei-e mongyol-un kelen-e orčiyul kemen bayulyaysan-u yosuyar . tel keletii-yin nere qadaysan blo bzang (125v) cereng guosi kemegdekü ber. tegünçilen kü mongyol-un ayalyu-bar eyin orčiyulbai ...

¹²¹ Fehlt Mong. 61.

¹²² Fehlt Mong. 61.

¹²³ Fehlt Mong. 61.

¹²⁴ Fehlt Mong. 61.

¹²⁵ Fehlt Mong. 62. Ergänzt nach Garčay 3r-3v.

¹²⁶ Fehlt Mong. 62.

- (25) *Bursang quwaray ud-un qubi ѡokilduyuluyči kürdüün-i bütügeküi yosun orosiba*, 371r–374v;
 (26) *Eldeb yeke -yin ile onol kiged tayan soyurqal üiledküi yosun γar-tur abqui-a amur bolyan ѡokiyaysan orosiba*, 375r–379r.

Vol. VII, ja:

- (1) *Adistid-i türgen-e oroyuluyči kemegdekü blama γoga*, 1v–3v;
- (2) *Yeke bodhi -yin amur mör kemegdekü blama γoga*, 4r–7v;
- (3) *Blama-luya čoytu včir ayuyuluyči -yi qoslaysan γoga -yin angqar-un abqui yosun-u quriyangyui tobči*, 8r–11v;
- (4) *Blama-luya čoytu cagra sambhara ilyal ügei blama γoga qamuy siddhis γaruγči kemegdekü*, 12r–13v;
- (5) *Iʃayur-un blama-luya manjušryi-yi qoslaysan γoga*, 14r–18v;
- (6) *Iʃayur-un blama-luya qomsim bodhi sadu-a-yi qoslaysan γoga*, 19r–24r;
- (7) *Blama γoga küseküi-yin ġalbaril iriügel-lüge selte*, 25r–26r;
- (8) *Dmeks brcem-e dür sitügsen blama γoga*, 27r–29v;
- (9) *Blama γoga orosiba*, 30r–31v;
- (10) *Qongqa-tu -yin egüskel tegüskel-lüge barilduyasan blama γoga*, 32r–33v;
- (11) *Čidayči -včir saguritu-yin ile onol bütüigel-ün arya*, 34r–37v;
- (12) *Otači -yin ile onol-un quriyangyui tobči kemegdekü*, 38r–39v;
- (13) *Ilaʃu tegüs nöögisen luus-un erketü qayan-u bütüigel-ün arya*, 40r–41v;
- (14) *Ayusi-yin ile onol*, 42r–43v;
- (15) *Čayan manjušryi-yin ile onol*, 44r–46v;
- (16) *Qorin nigen dara eke-yin bütüigel-ün arya üiles-ün čiyulyan*, 47r–53v;
- (17) *Mariči eke -yin ile onol*, 54r–57r;
- (18) *Mariči ökin tngri-yin bütüigel-ün arya*, 58r–62r;
- (19) *Nayiman mutur-tai mariči eke-yin bütüigel-ün arya*, 63r–65v;
- (20) *Guru gulli ökin tngri-yin ile onol*, 66r–69r;
- (21) *Čayan sikürtei-yin bütüigel-ün arya*, 70r–74r;
- (22) *Včir bani-yin ile onol*, 75r–76v;
- (23) *Nabči emüskel-tü eke-yin ile onol*, 77r–78r;
- (24) *Belge bilig-ün dakini arsalan terigütü-yin delgerenggii quriyangyui qoyar bütüigel-ün arya bilig ergüküi-lüge selte*, 79r–86r;
- (25) *Čoytu hayangriu-a-yin bütüigel-ün arya. badmaraga eriken-ü üjeshkülleng-ün čimeg neretü*, 87r–103r;
- (26) *Bilik baramid-un ile onol*, 104r–106v;
- (27) *Sira cambhala-yin ile onol*, 107r–108r;
- (28) *Včir sa du-a-yin bütüigel-ün arya*, 109r–111v;
- (29) *Čayan ayusi-yin bütüigel-ün arya*, 112r–114r;
- (30) *Mitra jaqutu-yin doturaki yal badaraysan am-tu eke-yin toytayal-i dayaysan čidayči erkin-nügiid γučin tabun-tu-yin bütüigel-ün arya*, 115r–119v;

- (31) Čayan dara eke-yin ile onol, 120r–122r;
- (32) Vinai-yin sanwar-i ġalyamfilaysan ündüsün blama nar-un ġalbaril, 123r–124v;
- (33) Sačalal ügei tegius bayasqulang-tu-yin čikin-e ündüsülegsen yerii busu-yin nasun-u ködelbüri-yin ündüsün blama nar-un ġalbaril ükül ügei degedü-yi öggiüğči, 125r–126v;
- (34) Rje bjun damba sumadi šašana dhvaja-yin ġalbaril batu orosil irüger öljei qutuy-i ügüleküi-lüge selte sayin buyan-u quran-i oroyuluyči, 127r–130v;
- (35) Qoyar tusa öbesüben bütügsen ġalbaril, 131r–134r;
- (36) Qotala tegüsügsen quran-i oroyuluyči kemegdekü ġalbaril, 135r–137v;
- (37) Kelen-ü erketü medekü-yin sang-un ġalbaril uridu qoyitu, 138r–139r;
- (38) Qotala erdem tegüsügsen-ü ġalbaril, 140r–141r;
- (39) Ğalbaril-un jüil arban nigen ayimay, 142r–152v;
- (40) Hayangriu-a-yin niyuča bütügel-ün čiyulyan kürdün üiledküi yosun, 153r–154v;
- (41) Idam burqan bodhi sadun (sadura?) nar-un tayan soyurqal-un üye-dür ariyulqu qomqa bütügeküi yosun, 155r–157r;
- (42) Čayan cambbala terigüten-ü usun ögliche ögkü yosur, 158r–163v;
- (43) Dmeks brijim-a dur sitüfü qura oroyulqu-yin tusayar čimeg, 164r–171v;
- (44) Yeke amuyulang öbesüben bütügsen bsang-un ġang üile, 172r–174r;
- (45) Siddhis-ün quran-i oroyuluyči bsang takil, 175r–177v;
- (46) Gür(?)-ün tüidker-i arilyaqu arya üükürmeg balmig ögkü gün narin yosun abqui amur kemekü, 178r–180v;
- (47) Dörben Maqabud-un baling ögküi yosun, 181r–185r;
- (48) Öri tülügen-ü balnig ügkü yosun, 186r–188r;
- (49) Tegüs bayasqulang-tu bodičid tib-ün quwaray ud-tur čay čilaysan-u tobči abqui gegekü -yin gegen toli kemekü, 189r–193v;
- (50) Küsegsen qamuý kereg üd-i bütügegeči irügel-lüge ġorilya, 194r–197v;
- (51) Masida geyigülügči ġula metü surtayun, 198r–199v;
- (52) Qoyar yosunu-abqui gegekü -yi geyigülin üiledügeči suryal arban nayiman kereg-tü, 200r–202v;
- (53) Qoyar yosunu-abqui gegekü masida geyigüligči suryal, 203r–205v;
- (54) Tugri-yin köbegün dötüger-ün batu orosil, 206r–207r;
- (55) Tabun sakıyan terigüten-ü keb ün temdeg, 208r–210v¹²⁷;
- (56) Kösigen-ü ġiqa-yin temdeg, 211r–212r;
- (57) Eng ba qoyita ġayuratuyin ayul-ača ibegegeči ġalbaril qaranqyui-yi geyigüligči ġula kemegdekü, 213r–214v;
- (58) Qoyar tusa-yi öbesüben bütügegeşen ġalbaril, 215r–216r;
- (59) Blama-yin ġalbaril, 217r–220v;
- (60) Dörben ayimay ġalbaril batu orosil, 221r–225r;
- (61) Blama -yin ġalbaril irügel-lüge selte, 226r–227r;
- (62) yurban ayimay ġalbaril batu orosil, 228r–230v;

¹²⁷ Ich konnte nicht feststellen, für welche Pañcaraksā-Ausgabe das Vorwort bestimmt war.

- (63) *Blama-sin ači-yi tayan duradču įalbariqu yosun siddhis-i türgen-e iregülügči yuqa*, 213r–240v;
- (64) *Saysabat sayin čoytu neretü nirba-yin duraduysan įalbaril batu orosil*, 241r–244r;
- (65) *Suryal orosiba*, 245r–246v;
- (66) *Adistid čiqula ündüsülegsen blama nar-un įalbaril siddhis-iin qongyurčay kemegdekü nemeri-lüge selte*, 247r–250r;
- (67) *Masi irayu olan čibayasu-tu¹²⁸ surtal*, 251r–253r;
- (68) *Sdgon lung (dgon lung) keyid-ün ündüsün blama nar-un įalbaril čindamani erike*, 254r–257v¹²⁹;
- (69) *Včir sadu -a-yin bisilyal urilya üiledküi yosun*, 258r–267v;
- (70) *Nama sanggidi -yin ači tusa-yi tobčilan quriyaysan*, 268r–270r;
- (71) *Tučin tabun sayibar oduysan-u beyeyin öngge mutur-un belge-yin nomlal*, 271r bis 274r¹³⁰;
- (72) *Įiran baling orkiqui yosun-u toya bičig*, 275r–278r;
- (73) *Tusqayilan qatangyuqaqui*, 279r–280v;
- (74) *Yisiün öncüg-tü temür qota-yin baling-un įang üile aman-u ungilya sasin-u dayisun -i tobraylayči üiles-ün įerge včir -un ayungya bayulyayči kemegdekü -lüge yadayur baling-i orkiqu-yin sedkilge-yin įerge tobčilan quriyaysan qoyer*, 281r–290v;
- (75) *Tngri-yin įayayatu yačar-un esru-a činggis qayan-u altan uruy-un sakiyulsun Sanggabala bayatur čayan tngri-yin įalbaril takil yeke amuyulang öbesüben bütügsen*, 291r–294r¹³¹;

¹²⁸ Garčay: *cibay dasutu*.

¹²⁹ Nach der tibetischen Fassung, dGon luñ gi bla brgyud gsol 'debs nor bu'i preñ ba behandelt bei K. Sagaster, Nag dbañ blo bzañ čos ldan (1642–1714), Leben und historische Bedeutung des 1. (Pekinger) lČaň skyā Khutukhtu, Bonn (Diss.) 1960, 176–180. Die Liste der Äbte von dGon luñ.

¹³⁰ Ein ikonographisches Werk.

¹³¹ Ein auf Wunsch des Čin wang der Üjümüčin, Ce brtan don grub (293v) verfaßtes Gebet, in dem der lČaň skyā Khutukhtu den Versuch unternahm, eine lamaistische Schutzgott-gestalt für die Činggisiden zu schaffen. Diese Schutzgottfunktion hatten bisher die Činggis-Khan-Ahnenopfer und der Kult des Sülde tngri erfüllt (cf. Rintschen, Les Matériaux pour l'étude du chamanisme mongol, I, Wiesbaden 1959; N. Poppe, Opisanie mongol'skich «šamanskich» rukopisej, Zapiski IVAN, I: 1932, 169–174; W. Heissig, Mongolisches Schrifttum im Linden-Museum, Tribus VIII: 1959, 42sq; C. R. Bawden, BSOAS XXV; 1962, 93⁷). Hier nun setzt der lČaň skyā Khutukhtu den Naga Saṅghapala (Dmi skyon) (cf. A. Grünwedel, Mythologie des Buddhismus, Leipzig 1900, 191) als Schutzgeist der Nachkommen Činggis Khans ein, mit der Erscheinungsfarbe Weiß, auf einen ačinai medegči morin reitend, časutu metü dayisun-u tngri-yin yeke qayan. barayun mutur-tu dayisun-u amin-i nituyuluyči jida kiged įegün qoolayčin-i külügči selme bariysan. nayiljaysan kib kiged čimeg üd – iyer čimegesen ... «Großkönig der Dayisun tngri (Feindgötter), wie ein Schneeberg, in der rechten Hand die Lanze, die der Feinde Leben beendet, in der linken Hand die Schlinge, die die Übeltäter bindet, geschmückt mit herabhängenden Bändern und Schmuck ...» Die Aufnahme des Lha oder Naga Sangkhapala unter die Feindgötter (dGra lha; cf. R. de Nebesky-Wojkowitz, Oracles and Demons of Tibet, 1956, 318sq; R. Bleichsteiner, Srog. bdag, der Herr des Lebens, ein lam. Kultbild des Museums für Völkerkunde in Wien, Archiv für Völkerkunde, V, 115sq.) ist unorthodox, noch mehr so seine Erhöhung zu deren Oberhaupt. Dieses Gebet ist ein Beispiel für die bewußte Systematisierung der Ideen des

- (76) Čayan ſüg-tür bayasuyči tngri luus bhodi nar neyite-dür takil baling ergüküi yosun sayin čiyulyan öbesüben bütügegsen, 295r–296v;
- (77) Čayi-yin degeji ergüküi yosun, 297r–298v¹³²;
- (78) Ĵarliy ĵakiya-luya ſorin irügeküi yosun, 299r–302v;
- (79) Rongbon rjesgong byir šong -un aylay oron diyan-u tib-un čayaja bičig, 303r–308v;
- (80) Adistid-iin sür badarayan ganjur erdeni-yin siqa temdeg yayiqamsiy gegen -i delgere-gülügči kemegdeki, 309r–314v¹³³;
- (81) Ganjur-un debter sine bayiyuluysan-u buyan-i tuyuluysan bodhi qutuy-tur ſoriqu-yin irügel arban yutayar qan köbegünü-ii öčigsen, 315r–316v¹³⁴;
- (82) Ilayuysan mayidari-yin turqay beye üjegseger tusatu-yin toya bičig, 317r–322r;
- (83) Mañjusryi boyda yeke qayan -u batu orosil sayin buyan-u oroyuluysı, 323r–324v;
- (84) Ali süsülküi blama nar-tur nayirayulju bolqu batu orosil terigüten arban keseg ĵalbaril, 325r–334v;
- (85) Yamandaga-yin ĵarliy tusiyal, 335r–337r;
- (86) Yisiin burqan-tu neng niyuča kilinglegsen hayangri-u-a -yin bsang takil, 338r–339v;
- (87) Erlig qayan-u ĵarlig tusiyal, 340r–342r;
- (88) Qoyer tusa öbesüben bütügsen ĵalbaril, 343r–344r;
- (89) Dörben keseg ĵalbaril-luya bsang-un ĵang selte tabun gasab, 345r–350v;
- (90) Yeke amuyulang-tu keyid-ün blama sumadi mangghala-yin qubilyan türgen-e ögede bolju ireküi-yin ĵalbaril, 351r–352v¹³⁵;
- (91) Yeke nigülesügči-yin ĵalbaril, 353r–355v;
- (92) Doluyan nayur-un sine keyid-ün delekei-yin ejed-ün bayasqayči bsang takil, 356r–357r;
- (93) Ökin tngri-yin baling ergüküi-lüge tusqayilal qatangyadqaqui, 358r–359v;
- (94) Blama yoga-luya eldeb ſüil ĵalbaril, 360r–366v;
- (95) Eldeb ſüil arban keseg ĵalbaril, 367r–372r;

mongolischen Volksglaubens durch die lamaistische Kirche. Eine Weiterführung dieser Gedanken durch einen der persönlichen Schüler des I.lČaň skya Khutukhtu, den sMon lam rab 'byams pa bstan 'jin grags pa von den Üdsümiutsin (Cf. für diesen G. Huth, Geschichte des Buddhismus i. d. Mongolei, II, Straßburg 1896; Heissig, Blockdrucke, 54 u. 60), der für die Yungcheng-Zeit (1723–35) belegt ist, stellt das von diesem auf Wunsch eines Tayiji Dar rgyas (... manjusryi-dur ariyulqu takil-i üiledkü yosun nigen keregtei) verfaßte Rauchopfergebet Bsang takil kiged küsel -i qangyayči čindamani kemegdeki orosiba (Gebetssammlg. a. dem frühen 18. Jh., Ryukoku-Universität, Kyoto, Nr. 18, 70r–73r) dar. In diesem wird die Aufnahme der tierköpfigen Schutzgötter der Mongolei (erstmalig vom 3. Dalai Lama 1577 erwähnt; cf. Biogr. d. 3. Dalai Lama; Sayang sečen, Erdeni-yin tobči, ed. Schmidt, 226) in das lamaistische Pantheon durchgeführt.

132 Ein Aspersions-Gebet, cf. auch Blockdrucke, Nr. 66, 60; Nr. 149, 4.

133 Der Vorfall ist genau in der Biographie des I.lČaň skya Khutukhtu behandelt; cf. Blockdrucke, Nr. 73; 63¹; Sagaster, op cit., 72.

134 Prinz Yin-hsiang, 1686–1730, der 13. Sohn des Kaisers K'anghsı (Hummel, Eminent Chinese, II, 923).

135 Vermutlich ein Khortsin-Kloster (cf. Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova II, Kopenhagen 1961, XXV; Rama byo oyobi lamasu, o. O., 1934).

(96) *Hayangri-ua -yin niyuča bütügel -iün baling ergükii*, 373r–375v¹³⁶;

(97) *Cagra sambbara-dur sitüü arilyan quriyaqu*, 376r–379r.

Die Anordnung der mongolischen Ausgabe der «Gesammelten Werke» des 1. (Peckinger) lČaiñ skya Khutukhtu, 1727¹³⁷ entstanden, folgt einem bestimmten Schema. Während Band VII dem *Blama yoga*, der Verehrung der Schutzgeister und einigen Gelegenheitsschriften¹³⁸ gewidmet ist, behandelt Band VI Sādhanas für die Manifestation vorwiegend Cakra sañvara's, Band V Tantra Kommentare¹³⁹ und Band IV Werke über Guhyasamāya (Unio Mystica), Śrīvajrabhairava und Cakra-Sañvara. Hier vor allem gewinnt man den Eindruck, daß der lČaiñ skya Khutukhtu sich angelegerlich mit einer Weiterbearbeitung der von *Neyiči toyin* (1557–1653) bei der Missionierung der Ostmongolen aufgeworfenen Probleme beschäftigte¹⁴⁰. Wenn wir hier die mongolischen Titel seiner im Original in Tibetisch in dgon luñ, im *Töbed nom-un süme* in Peking, im Dolonor-Kloster¹⁴¹, im Sung-chu-szu¹⁴², und auf dem Wu-t'ai shan¹⁴³ verfaßten Werke angeben, so vor allem in der Hoffnung, daß dies der Identifizierung einzelner Abschriften dienlich sei¹⁴⁴.

Es bleibt noch die Frage, ob die in der ehemaligen Klosterbibliothek des Čayan kūriye süme in Tsakhar aufgefundenen Werke etwas über den mutmaßlichen Gründungstermin dieses Klosters aussagen. Es stammen Nr. 1–38 aus dem Jahre 1714, Nr. 39 aus dem Jahre 1727, Nr. 40–54 aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, Nr. 56, wie wir glauben, entstand zwischen 1662–1707, und Nr. 57–61 entstanden 1727. Nur Nr. 55 ist ein früheres Werk. So deuten alle diese Daten zumindest auf die Wende des 17./18. Jahrhunderts und die ersten drei Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts als auf die Zeit des Ausbaues und der Beliebtheit des Čayan kūriye süme, die diese frommen Bücherspenden zustande gebracht hat.

136 In Mong. 60 eingeordnet.

137 Blockdrucke, Nr. 69.

138 *Doluduyar boti-yin garčay: doluduyar boti-dur blama yoga kiged idam sakiyulusun-u ile onol terigüten-ii ayimayun toya bičig orosiba.*

139 *Tabdayar boti-dur tarni-yin ayimay-un kāddelbüri terigüten-ii ayimay-un toya bicig anu.* Für den Aufbau des Werkes vgl. auch Lokesh Chandra, Materials for a History of Tibetan Literature, I, New Delhi 1963, 37.

140 K. Sagaster, op. cit, 157–159; Heissig, A Mongolian Source to the Lamaist Suppression of Shamanism, Anthropos 49: 1954, 519–532.

141 K. Sagaster, op. cit, 152–156.

142 Blockdrucke, 4–5.

143 Cf. z. B. vol. VI, Nr. 11, 197r; Nr. 13, 234r.

144 So z. B. Ms. Mong. 150, Kgl. Bibl. Kopenhagen. Pozdneev, Očerki byta buddijskikh monastyréj i buddijskago duchovenstva v Mongolii (Skizzen über das Leben in den buddhistischen Klöstern und der buddhistischen Geistlichkeit der Mongolei), St. Petersburg 1887, 306, erwähnt, daß bestimmte Klöster auch der nördlichen Mongolei ihre Gottesdienste nach den «Gesammelten Werken» des lČaiñ skya Khutukhtu in mong. Sprache abhielten.